

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

177 (1.8.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Rechenungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Staatsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 58. Jahrgang

Freitag, den 1. August 1952

Nr. 177



DAS WICHTIGSTE AUS HELSINKI

Radrennen: Fliederräder: Gold: Enzo Sacchi (Italien), Silber: Lionel Cox (Australien), Bronze: Werner Fohrer (Deutschland). 1000-m-Zeitfahren: Gold: Russell Mockridge (Australien), Silber: Marino Moretti (Italien), Bronze: Raymond Robinson (Südafrika). 2000-m-Tandemfahren: Gold: Mockridge-Cox (Australien), Silber: Robinson-Shardelow (Südafrika), Bronze: Maspes-Pinarelli (Italien).

Schwimmen: 100 m Rücken Frauen: Gold: Jane Harrison (Südafrika), Silber: Geerje Wielema (Holland), Bronze: Jean Steward (Neuseeland).

VOM TAGE

Mit dem Neubau von 500 Kasernen für deutsche Truppen rechnet die Bauindustrie der Bundesrepublik, wenn der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft in Kraft getreten ist. Jede Kaserne koste ungefähr 12 Millionen DM.

Mehr als 100 000 DP's müssen, wie der Sektionschef der IRO in Genf, Colonel Pollock, in München erklärte, ohne Hoffnung auf Umsiedlung in Deutschland verbleiben.

Zu neuen Zwischenfällen kam es an der Grenze zwischen der kleinen portugiesischen Kolonie Macao und China. Über Macao soll der Ausnahmezustand verhängt worden sein.

Das Reformprogramm für Tunesien soll unbedingt noch vor Oktober in Kraft gesetzt werden, erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums.

SPD will Regierung schärfer bekämpfen

18-Punkte-Aktionsprogramm - Heftige Kritik an Außen- und Innenpolitik

Bonn (E.B.). Die Sozialdemokratische Partei hat der Bundesregierung und ihren Koalitionspartnern mit dem Entwurf eines 18-Punkte-Aktionsprogramms einen noch schärferen Kampf der Opposition gegen die Politik des Bundeskanzlers und der Regierungsparteien angekündigt.

Das umfangreiche Aktionsprogramm soll vom sozialdemokratischen Parteitag Ende September in Dortmund beraten und beschlossen werden. Die SPD halte es für ihre oberste Aufgabe, nicht „einen Staat der Restaurierung früherer Verhältnisse“, sondern ein neues Deutschland mit einem neuen politischen und sozialen Inhalt zu schaffen, heißt es in der Einleitung zu dem Programm. Aus einer nationalen Notwendigkeit heraus sei die SPD der Feind des „Klassenkampfes von oben“. Die heute allgewaltige Macht des Großbesitzes und seiner Anhänger müsse gebrochen werden.

„Als das große nationale Ziel der Gegenwart sieht die Sozialdemokratie die deutsche Einheit in Freiheit und Frieden an. Sie wird jeden Versuch abwehren, die Verschmelzung von Teilen Deutschlands mit anderen Völkern dieser deutschen Einheit vorzuziehen.“ Jede Gemeinschaft mit anderen Völkern beginne für die SPD aber mit der Gemeinschaft mit der Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone und des Saargebietes. Die SPD sehe ihre Aufgabe darin, die „Partei der deutschen Patrioten und der internationalen Sozialisten zu sein“.

Die Außenpolitik der Bundesregierung wird in dem Programmentwurf der SPD abgelehnt. Den bisherigen Weg der Bonner Regierung nennt die Opposition „verhängnisvoll“. Die deutsch-alliierten Verträge setzten früheres Besatzungsrecht als Vertragsrecht fort. Die SPD befürworte eine demokratische Neugestaltung Europas als Gemeinschaft gleichberechtigter Völker und trete für den Abbau staatlicher Souveränität ein. Die Pläne einer „konservativ-kapitalistischen Föderation“ mit der sechs Schumanplan-Länder lehne sie ab. Durch den Beitritt zum Europa-Rat habe Bonn die Lösung des Saargebietes praktisch anerkannt und durch den Schumanplan die Entscheidung über die deutsche Montan-Industrie einer unkontrollierten Behörde ausgeliefert. Die SPD werde sich für eine Revision des deutsch-alliierten Vertragswerks einsetzen. Der Kalte Krieg könne nicht durch eine deutsche Aufrüstung für den Westen entschieden werden. Jedem totalitären System wird schärfster Kampf angesetzt. Es gebe keine Bündnispolitik mit den stalinistischen oder faschistischen Parteien.

Ferner fordere die SPD eine Heimführung aller Kriegsgefangenen und eine großzügige Amnestie oder Gnadenerweise für die verurteilten deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin muß nach Auffassung der SPD wieder der deutsche Hauptort werden. Bis zur Wiedervereinigung müsse der Abwehrkampf der Stadt durch wirtschaftliche und politische Hilfe aus dem Bundesgebiet unterstützt werden.

Die SPD wird auf innenpolitischem Gebiet die politische und staatsrechtliche Einheit Deutschlands fordern. Bei der im Grund-

Eden fordert schnelle Ratifizierung

Deutschland-Debatte im Unterhaus - Viermächte-Konferenz wird beifürwortet

London (UP). Der britische Außenminister Eden unterbreitete dem Unterhaus die Vorlage zur Ratifizierung des Deutschland-Vertrages und die britische Garantie-Erklärung gegenüber der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft.

Damit wurde die große Ratifikationsdebatte des britischen Unterhauses eröffnet, obwohl die Labour-Opposition versucht hatte, diese Debatte auf die Zeit nach den Parlamentsferien zu verschieben. Eden sagte, die Bonner Konventionen und der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ergäben ein recht kompliziertes Bild, doch sei ihr Inhalt einfach und klar. Die deutsche Bundesrepublik habe politische, wirtschaftliche und gewisse militärische Verpflichtungen gegenüber den Westmächten übernommen. Dafür seien ihr erweiterte Rechte und die Souveränität zugebilligt worden. „Diese Politik ist die einzig mögliche Antwort auf die sowjetische Politik, die Deutschland gespalten hat“, sagte Eden. Der finanzielle Verteidigungsbeitrag der deutschen Bundesrepublik sei auf der gleichen Grundlage bemessen wie die Beiträge der Mitgliedstaaten der „NATO“. Deutschland übernehme auf Grund der Abkommen jetzt wesentlich erhöhte finanzielle Lasten für die Verteidigung. Zur Zeit zahle die Bundesrepublik 600 Millionen DM im Monat. Später werde der Beitrag 850 monatlich betragen.

Eden sagte, er sei davon überzeugt, daß die britischen Ausgaben in Deutschland auf Grund dieser Abkommen bis Juni 1953 gedeckt sein dürften. Abmachungen für eine längere Zeitperiode wären nicht möglich ge-

wesen, aber man habe Vorsorge getroffen, daß Westdeutschland auch später jährliche Beiträge für die Streitkräfte derjenigen Mächte aufbringen müsse, die nicht Mitglieder der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft seien. Wenn Deutschland an der Verteidigung Europas nicht teilnimmt, würde der Westen den deutschen finanziellen und wirtschaftlichen Beitrag verlieren und Deutschland wäre in der Lage, sein Wirtschaftspotential zur Befriedigung des Zivilbedarfs und für seine Ausfuhr auszunutzen.

Eden erläuterte der weiteren, daß es natürlich auch die Möglichkeit gebe, die gegenwärtigen Pläne fallen zu lassen und Verhandlungen mit der Sowjetunion in Erwägung zu ziehen. Das aber würde entweder zu einer Regelung des Deutschland-Problems nach sowjetischen Wünschen oder aber zu langen und unfruchtbaren Gesprächen, wie sie aus der Vergangenheit zur Genüge bekannt seien, führen.

„Ich bin aber durchaus nicht der Ansicht, daß wir an einer Viermächte-Konferenz teilnehmen sollten. Wir sollten indessen unerschrocken nicht in den Bemühungen nachlassen, die wir gegenwärtig machen. Denn nur durch diese Haltung können eines Tages wahre Viermächte-Gespräche zustande kommen.“ Die Sowjetunion habe in ihren Noten an die Westmächte über die Wiedervereinigung Deutschlands eine Rückkehr zum Potsdamer System der Viermächte-Kontrolle zur Voraussetzung eines Friedensvertrages gemacht. Das aber müsse als undurchführbar angesehen werden und würde auch nicht die Zustimmung auch nur einer einzigen politischen Partei in Westdeutschland finden.

Zum anderen hätte die sowjetische Deutschlandnote gezeigt, daß die Sowjetunion die Ausarbeitung eines Friedensvertrages durch die vier Westmächte im Auge habe, der dann der deutschen Regierung vorzulegen wäre. „Sie will einen Friedensvertrag diktieren und nicht verhandeln.“ In den alliierten Noten an die Sowjetunion seien die Abhaltung freier Wahlen, die Errichtung einer freien deutschen Regierung und schließlich Verhandlungen über einen Friedensvertrag — in dieser Reihenfolge — vorgeschlagen worden. „Wir sind bereit, im ersten dieser Punkte jederzeit an jedem Tisch zu diskutieren, falls die Sowjetunion bereit ist, zu kommen.“

Der Labour-Standpunkt wurde von dem früheren Verteidigungsminister Shinwell formuliert. Er sagte, die Ratifizierung sei zu früh. Erst müsse Frankreich mindestens 12 Divisionen haben, die Zustimmung der deutschen öffentlichen Meinung auf demokratischem Wege festgestellt und ein Gespräch mit der Sowjetunion versucht werden, und schließlich solle man die Ratifizierung der Verträge durch Deutschland und Frankreich abwarten. Der Labourabgeordnete Crossman sagte, innerhalb von zwei Jahren nach der Ratifizierung werde Europa ein zweites Korea geworden sein. Hauptschwierigkeit bei Verhandlungen mit der Sowjetunion sei, daß beide Seiten totale Ansprüche stellten und das ganze Deutschland auf ihrer Seite sehen wollten.

Während Eden im Unterhaus seine Rede hielt, legte im britischen Oberhaus Lord Reading die Vorlage über die Ratifizierung der Bonner Konventionen vor und beifürwortete ihre Billigung.

setz vorgesehenen Neugliederung des Bundesgebiets sollten leistungsfähig und in sich ausgeglichene Länder geschaffen werden. Das Aktionsprogramm tritt ferner für die Selbstverwaltung der Gemeinden und den freien Zugang für jedermann zum Staatsdienst ein. Dem Arbeitnehmer müsse in der Wirtschaft die Gleichberechtigung eingeräumt werden. Die Mitbestimmung müsse in paritätischem Sinne verwirklicht werden.

Die Wirtschaftspolitik der SPD hat sich nach dem Programm zum Ziel gesetzt: die Erhöhung des Lebensstandards durch Produktionssteigerung, die gerechte Verteilung des Volkswirtschaftsertrags und eine Stabilisierung durch Vollbeschäftigung. Sie will die Grundstoffindustrien ausbauen, Engpässe beseitigen und die Produktion der Konsumgüter ausweiten. Eine Lenkung des Anlagekapitals sei dazu notwendig. Schließlich verlangt die SPD eine gerechte Verteilung des Einkommens, die Sozialisierung der Grundstoffindustrien sowie sozial gerechte Steuern. Sie erkennt das Privateigentum der Bauern an Grund und Boden an, verlangt aber eine Bodenreform zur Bekämpfung des „Herrneigentums der Großgrundbesitzer“. Soziale Sicherung und gesunde Wohnungen, einen Gesundheitsdienst und ausreichende Renten gehören ebenfalls zu den Forderungen der SPD-Programms.

Länder billigten Frachtsatz-Erhöhung

Dr. Reinhold Maier Bundesratspräsident - Uff-Gesetz abgelehnt

Bonn (E.B.). Der Bundesrat beschloß in seiner letzten Sitzung vor den Ferien, einer Erhöhung der Frachtsätze für Wagenladungen des Deutschen Eisenbahn-Güter-Tarifs um rund sieben Prozent zuzustimmen. Die Bundesregierung erklärte sich mit diesem Satz einverstanden.

Die entsprechende Regierungsverordnung wird voraussichtlich am Freitag in Kraft treten. Zweck der Verordnung ist es, einen jährlichen Fehlbetrag der Bundesbahn in Höhe von 175 Millionen DM auszugleichen. In der Debatte sagte Bundesverkehrsminister Seeborn, er sei bereit, den verkehrsfernen Gebieten durch Tarifvergünstigungen zu helfen.

Der Bundesrat entschied sich ferner, zu dem vom Bundestag verabschiedeten Gesetz zur Abwicklung und Entflechtung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens (Uff) den Vermittlungsausschuß anzurufen. Der Bundesratsausschuß für Inneres hatte die Anrufung beantragt und eine Reihe von Änderungen vorgeschlagen, die sich u. a. auf die Stellung Berlins beziehen. Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag Hamburgs, nach dem das Stimmenverhältnis im Uff-Abwicklungsausschuß so geändert werden soll, daß die Länder und der Bund gleichgestellt werden. Ein angenommener Antrag des Landes Nordrhein-Westfalen stellt den Begriff „Steuern“ im Gesetz klar.

Im Verlauf der Sitzung stimmten die Länder auch dem Regierungsentwurf eines Strafrechtsvereinbarungsgesetzes im ersten Durchgang zu, brachten aber gleichzeitig rund vierzig Änderungsvorschläge ein. Unter den fer-

ner billigten 14 Gesetzen befanden sich das Gesetz über die Bundesanstalt für Flugversicherung, das Gesetz über das Bundesverwaltungsgericht, das Änderungsgesetz zum Milch- und Fettgesetz, das Änderungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung und eine Reihe von Gesetzen über Gastarbeitnehmeraustausch, sowie das Gesetz über die Dekkung der Rentenzulagen im Haushaltsjahr 1952.

Zum Schluß seiner Sitzung wählte der Bundesrat einstimmig Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier (Baden-Württemberg) zu seinem Präsidenten für das letzte Jahr der Legislaturperiode. Vizepräsidenten wurden der bisherige Bundesratspräsident Heinrich Wilhelm Kopf (Niederrhein), Ernst Reuter (Berlin) sowie die Ministerpräsidenten Peter Altmeppen (Rheinland-Pfalz) und Georg August Zinn (Hessen). Anschließend ging der Bundesrat bis zum 12. September in die Ferien.

Die Freigabe der deutschen Eisenpreise sowie die in Aussicht gestellte teilweise Aufhebung der Eiseneinfuhrstöße wurde in Kreisen der französischen Stahlindustrie begrüßt. Ein Sprecher des französischen Verbandes der Stahlindustrie sprach die Ansicht aus, daß Frankreich hierdurch neue Absatzmöglichkeiten vor allem in Süddeutschland geöffnet würden, da der Transportweg für französische Stahlerzeugnisse kürzer sei als der vom Ruhrgebiet nach Süddeutschland. Auch in preislicher Hinsicht bestünden bei zahlreichen Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie Frankreichs und denen Westdeutschlands keine allzu großen Unterschiede.

Von Karl dem Großen bis Schuman

Die Grundlinien des Europa-Gedankens — Von unserem nach Bellagio entsandten Berichterstatter Edoard Funk

Nachfolgender Aufsatz skizziert einige der wesentlichsten Gedanken, die bei dem ersten europäischen Journalisten-Kongress in Bellagio am Comer See zur Diskussion gestellt wurden.

Das Bestreben, die abendländischen Völker zu einer wirtschaftlichen und politischen Einheit zusammenzufügen, ist keineswegs erst in unserem Jahrhundert wach geworden. Die Idee einer europäischen Union erlebte nur eine von aktiven Kräften erfüllte Renaissance, als sich nach dem ersten Weltkrieg die Erkenntnis durchzusetzen begann, daß kein Staat unseres so kleinen und gedrängten Kontinents mehr in der Lage sei, aus der Industrialisierung der Volkswirtschaften und den wachsenden sozialen Spannungen sich ergebenden Probleme selbständig zu meistern. Ihre Bewältigung blieb ja auch in der Tat keine nationale Aufgabe mehr, da sie — wenn gleich auch in zum Teil unterschiedlichen Formen — jedem einzelnen Staatswesen gestellt wurden.

Zu dieser Erfahrung gesellte sich nach dem zweiten Weltkrieg eine weitere Lehre: Die Aufspaltung der Welt und zwei ideologisch und wirtschaftspolitisch polar entgegengesetzte Blocks führte jedes einzelne Volk, das innerhalb des west-östlichen Spannungsbereiches lebt, an jenen Scheideweg, an dem es sich entscheiden mußte, ob es nach Westen oder Osten gehen will. Das „Niemandland“ zwischen den Fronten bilden heute nur noch zwei Inseln, Schweden und die Schweiz, die zwar gelöst zum Westen gehören, aber dennoch an der utopisch gewordenen Tradition haften, die sie „Neutralität“ nennen. Dieser außenpolitische Isolationismus löste sie jedoch nicht mehr aus den Kraftfeldern der internationalen Politik und er entband sie auch nicht von dem Zwang, starke Armeen zu unterhalten, um sich gegebenenfalls eines Angriffs erwehren zu können.

Dazu aber wären sie, allein auf die eigenen Kräfte gestellt, niemals imstande, denn keine europäische Nation — auch wenn sie 60 Millionen Köpfe zählt — ist heute noch fähig, sich ohne fremde Hilfe erfolgreich militärischer Aktionen seitens einer der Großmächte zu erwehren. Die moderne Kriegstechnik, die über totale Vernichtungswaffen verfügt und selbst die größten Entfernungen zu überwinden vermag, hatte eine strategische Schrumpfung der Räume zur Folge, die durch neutrale Niemandländer oder sogenannte Pufferstaaten nicht mehr voneinander zu trennen sind.

Dem Historiker sind die Probleme, mit denen die Staatsmänner des Westens sich heute auseinandersetzen haben, weniger fremd, als es vielleicht in der Perspektive der aktuellen Politik den Anschein haben mag. Professor Kogon erinnerte auf dem Journalisten-Kongress in Bellagio daran, daß schon Kaiser Karl dem Großen bei der Gründung des karolingischen Reiches eine Einigung der europäischen Völkerrämme verschwebte. Auch die Grundkonzeption des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wurde von manchen kraftvollen und klugen Herrschern mit der Idee einer Einigung der abendländischen Christenheit erfüllt, obgleich sich die meisten Nationen ihres Einflußbereiches während des Mittelalters fremd gegenüber ständen und daher ihre Zusammenfassung nur durch Heimgenossenschaft möglich war.

Botschafter Alphonse, der ständige Vertreter Frankreichs im Atlantik-Rat und Präsident der Europa-Armee-Konferenz, ergänzte diesen Blick in die Vergangenheit, indem er Heinrich IV., den ersten König aus dem Hause Bourbon, zitierte, der eine zeitlang die Schaffung einer europäischen Republik erwog. Napoleon, dessen Eroberungskriege doch nur der Ausbreitung seiner Macht durch Unterwerfung möglichst vieler Staaten diene, sah — wenn gleich zu spät — ein, daß er falsche Wege gegangen war. Man hätte Europa nicht mit Gewalt, sondern mit einer Idee einigen müssen, bekannte der Kaiser in einer bitteren Stunde der Erkenntnisse seiner Irrtümer.

Mit berechtigtem Stolz verwies Alphonse, als er auf die jetzige Lage Europas zu sprechen kam, auf die Tatsache, daß es zwei Franzosen waren, die in unserer Zeit die politische und wirtschaftliche Vereinigung Europas wiederum zur Diskussion stellten: Briand, der den ersten Plan einer Fusion aller Völker des Okzidents entwarf, mußte allerdings scheitern, weil er von ihnen den totalen Verzicht auf jegliche Souveränität verlangte. Schuman ging nüchtern aber darum auch erfolgreicher zu Werke, indem er nicht eine Gesamtkonzeption für eine Europäische Union vorlegte, sondern deren schrittweise Verwirklichung anstrebte.

Ihr Grundstein wurde gelegt, als der sogenannte französische Befreiungsausschuß 1943 in London eine Wirtschaftsunion des Westens projektierte und zu diesem Zweck mit den Exilregierungen Hollands, Belgiens und Luxemburgs in Führung trat. Natürlich ließ der noch nicht beendete Krieg diese Anregungen nicht zur Reife gedeihen, aber sie traten erneut in den Vordergrund, nachdem der tatkräftige und weiblichende amerikanische Außenminister Marshall den nach ihm genannten Plan publiziert hatte, der durch großzügige finanzielle und wirtschaftliche Hilfe

den Wiederaufbau des zerschlagenen Europas ermöglichen sollte. Paris erwiderte diese Aktion mit dem Vorschlag einer europäischen Zollunion, der jedoch angesichts der zunächst unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten zu keiner praktischen Lösung führte.

Größeren Erfolg hatte die außenpolitische Initiative Bidaults, dessen Bemühungen die Schaffung des Europa-Rats zu danken ist. Die Tagungen dieses ersten internationalen Parlaments, das Straßburg zu seinem Sitz erwählte, zeitigten zwar nur wenige praktische Fortschritte auf dem Wege zu einer konstruktiven Zusammenarbeit aller beteiligten Staaten, weil man diesem Rat nur beratende Funktionen und keinerlei exekutive Befugnisse einräumte. Trotzdem aber dürfen seine Wirksamkeit und seine Bedeutung als Ausgangsbasis künftiger Konstruktionen nicht verkannt werden, denn er wurde zum Forum eines Meinungsaustausches, der wiederum neue Ideen gebar.

Diese konkretisierten sich bereits in der Kohle- und Stahlunion von sechs westeuropäischen Ländern und sie führten logisch weiter zum Plan einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft, die untrennbar verbunden ist mit den Projekten für eine politische Gemeinschaft, in der alle Völker, die vom gleichen Freiheitsideal und vom gleichen Friedenswillen besetzt sind, zusammengeschlossen werden müssen, wenn sie sich gegen die ihnen drohenden tödlichen Gefahren behaupten wollen.

Spion Enbom erhielt „lebenslanglich“

Schwedens größter Spionageprozess zu Ende

Stockholm (UP). Schwedens größter Spionageprozess fand mit der Verurteilung der beiden Hauptangeklagten Fritjof Enbom und Hugo Gjeravold zu lebenslanglichen Zuchthaus sein Ende. Während vor dem Gerichtsbau verurteilte Polizeibeamteten Vorsorge zur Verhinderung einer angekündigten Demonstration der kommunistischen Jugendorganisation trafen, verlas Gerichtspräsident Curt Nordström nahezu zwei Stunden lang das Urteil in einem Prozess, der nach den Worten des Staatsanwaltes „vielleicht das schlimmste Verbrechen“ aufdeckte, das jemals in Schweden begangen wurde.

Außer der Freiheitsstrafe wurde der Leiter des sechsmonatigen Spionagerings, Fritjof Enbom, zur Zahlung von 10.000 schwedischen Kronen (8100 DM), die er während seiner zehnjährigen Spionagetätigkeit von seinen sowjetischen Auftraggebern erhalten hat, an die Regierung verurteilt.

Sein Bruder, Martin Enbom, erhielt sieben Fingal Larsson fünf Jahre Zuchthaus. Arthur Karlsson, der sich als Verbindungsmann zwischen Enbom und dem sowjetischen Geheimdienst betätigte, wurde zu zwanzig Monaten und die Freundin Fritjof Enboms, Lillian Ceder, zu acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Der siebente Angeklagte, Tage Wichström, wurde freigesprochen.

Während die restlichen Angeklagten wegen mehr oder weniger schwerer Spionage verurteilt wurden, wurde Fritjof Enbom außer diesem Delikt noch der Vorbereitung des Hochverrats für schuldig befunden.

Schah wird von der Umwelt isoliert

Ermächtigungsgesetz vor Mossadeg

Teheran (UP). Das Ermächtigungsgesetz, das Ministerpräsident Mossadeg für sechs Monate auf wirtschaftlichem und finanziell Gebiet völlig freie Hand geben soll, ist vom iranischen Parlament in zweiter Lesung gebilligt worden. Es bedarf jetzt noch einer dritten Lesung, damit das Gesetz in Kraft treten kann. Mossadeg will nach Inkrafttreten des Gesetzes ein neun Punkte umfassendes Wirtschaftsprogramm verwirklichen, das die iranischen Finanzen wieder in Ordnung bringen soll. Das Kabinett beschloß, den Ausnahmezustand für das Gebiet der Hauptstadt um einen weiteren Monat zu verlängern.

Die Mossadeg-freundliche Teheraner Zeitung „Bakhtar“ berichtete, der Schah habe einen Vorschlag Mossadegs angenommen, nach dem der Herrscher ausländischen Diplomaten nur mit Einwilligung des Ministerpräsidenten Audienzen gewähren soll. Die Zeitung schreibt, nach der neuen Vereinbarung könne der Schah Briefe oder Beglaubigungsschreiben von Außenministern nur in Anwesenheit des iranischen Außenministers in Empfang nehmen. Diese Maßnahmen sollen „Intrigen“ verhindern. Parlamentsführer und maßgebende Bürger dürften den Schah nur noch treffen, wenn sie dazu aufgefordert würden und sie dürften mit ihm keine politischen Angelegenheiten besprechen.



General Naguib, der starke Mann Ägyptens hat bereits mit der Untersuchung von Korruptionsfällen und mit der Säuberungsaktion begonnen, die sich zunächst auf die „Ho-Cligue“ des Ex-Königs erstreckte. Unser Bild zeigt den ägyptischen Premierminister Ali Maher Pascha (mit Brille) und General Naguib (rechts von ihm) umgeben von ägyptischen Offizieren in Alexandries.

Verschiedene Auffassungen in Paris

Meinungsverschiedenheiten über Tagesordnung — René Mayer zurückgetreten

Paris (UP). Für die am Freitag beginnenden deutsch-französischen Saarverhandlungen sagen politische Beobachter voraus, daß die Konferenz bereits bei der Besprechung der Tagesordnung in Schwierigkeiten geraten könne, wenn nicht einer der Gesprächspartner nachbebe.

Nach Berichten aus Regierungskreisen bringt Staatssekretär Hallstein einen Vorschlag mit, die für 10. Oktober vorgesehenen Landtagswahlen an der Saar angesichts der deutsch-französischen Versuche, das Saarproblem zu lösen, zu verschieben. Französische Regierungsbeamte erklärten dagegen, die Verhandlungen müßten mit einer Erörterung der zukünftigen Stellen des Saargebietes und der Frage, ob es europäisiert und zum Sitz der Montan-Union-Behörden gemacht werden soll, beginnen. Ihrer Ansicht nach ist später noch Zeit, das Problem der Wahlen zu besprechen. Einige Kreise im französischen Außenministerium leiteten auch an, die Besprechungen über die Verschiebung der Wahl müßten „dreiseitig“ geführt werden. Sie weisen damit auf die Möglichkeit einer Teilnahme der Saar-Regierung bei diesen Besprechungen hin.

Der französische Vorschlag für die Tagesordnung beruht auf der Überzeugung, daß zuerst die allgemeinen Fragen geklärt werden müßten. Deutschland soll dagegen der Ansicht sein, daß Wahlen erst dann stattfinden sollten, wenn alle politischen Parteien volle Freiheit genießen.

Von deutscher Seite werde an den Verhandlungen außer Hallstein Ministerialdirektor Blankenhorn, Professor Ophüls, Dr. Tierfelder und Professor Greve teilnehmen. Die französische Delegation steht unter der Führung Außenministers Schuman. Ihr gebürt aus der Leiter der Europa-Abteilung des französischen Außenministeriums Seydoux an.

Der frühere französische Finanzminister René Mayer hat es abgelehnt, dem ihm angetragenen Posten als französisches Mitglied im Hohen Gerichtshof der Schumanplan-Organisation anzunehmen. In einem Schreiben an Schuman erwähnt Mayer als Gründe seine Unzufriedenheit mit der Aufspaltung der Schumanplan-Behörden. Er soll jedoch auch mit den Methoden zur Beilegung des französisch-deutschen Saardisputes nicht einverstanden sein. Vor Mayer hatte sich bereits der Belgier Eyskens gewögelt, den Posten des Vice-Präsidenten der Hohen Behörde anzunehmen.

Vierte Phase der Deutschlandpolitik der USA

Der neue Hochkommissar und künftige US-Botschafter trifft in Bonn ein

Bonn (E.B.). Der neue amerikanische Hochkommissar und künftige erste US-Botschafter in Deutschland seit dem Kriege, Walter J. Donnelly, trifft am Freitag mit der Bahn aus Wien in Mehlern bei Bonn ein, um sein neues Amt zu übernehmen, das John McCloy vor ihm drei Jahre lang verwaltete. Mit der Ankunft Donnellys beginnt die vierte Phase der amerikanischen Deutschlandpolitik, die 1945 mit dem längst ad acta gelegten „Morgenthau-Plan“ startete.

Die Ankunft des künftigen amerikanischen Botschafters ist gleichzeitig der Markstein für die völlige Umkehr der amerikanischen Haltung gegenüber Deutschland, die noch vor sieben Jahren von der Anweisung „JCS 1067“ an General Eisenhower bestimmt war und dem „Morgenthau-Plan“ zur Grundlage hatte. Deutschlands Wirtschaft, so hieß es damals nach der bedingungslosen Kapitulation, sollte auf einem Stande niedergehalten werden, der gerade ausreicht, um „Hungersnot, Epidemien und Unruhen“ zu verhindern. Die Besatzung sei nicht als Befreier gekommen, sondern um eine geschlagene Feindmacht zu kontrollieren. Sie werden sich mit Nachdruck gegen eine Verbrüderung mit den Deutschen wenden“, so wurde Eisenhower aufgetragen. „Außer in notwendigen Fällen, um diese Ziele (Verhinderung der Hungersnot usw.) zu erreichen, werden sie keine Schritte unternehmen, um Deutschlands Wirtschaft wieder aufzubauen oder sie zu erhalten und zu stärken“.

Seit dieser Direktive für Eisenhower — den Tagen der Schilder „Deutsche und Hunde nicht zugelassen“ — sind nur sieben Jahre vergangen, dennoch heute ist die Bundesrepublik zum gleichberechtigten Partner desselben Amerika angetreten. Der ersten öffentlichen Selbstverwaltung in der US-Zone tritt

ten bald der Zusammenschluß der Länder des amerikanischen und des britischen Besatzungsgebietes zur Bi-Zone, der Anschluß an den Marshall-Plan, die amerikanischen Lebensmittellieferungen, der erste zögernde Schritt zu einem Wirtschaftsaufbau und schließlich die Währungsreform. Die Produktion von Kohle, Nahrungsmitteln und Exportgütern in Deutschland wurde schon 1947 durch die US-Behörden nachhaltig unterstützt.

Diese zweite Phase der Rehabilitierung ging in die dritte über, die Deutschlands Aufnahme in zahlreiche internationale Organisationen, die Konstituierung der Bundesrepublik und weitgehende Selbstverwaltung brachte.

Jetzt soll die Bundesrepublik in der vierten Phase der amerikanischen Deutschlandpolitik an der Verteidigung der freien Welt teilnehmen und vom besetzten Land zum freien Partner werden. Donnelly soll diesen Schritt auch dadurch dokumentieren, daß er nach der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge das Amt eines Botschafters übernimmt.

Deutsche Dankspende an den Weltbund

Lutherischer Weltbund soll Entwurzelten helfen — Bisher 75 Mill. Dollar verteilt

Hannover (UP). Die Evangelischen Kirchen Deutschlands haben dem Lutherischen Weltbund als vorläufiges gesammeltes Spende 70.000 DM übergeben. Diese Dankspende wird im Gedenken an den ersten Exekutivsekretär des Lutherischen Weltbundes, Dr. Michelberger (USA), eingesammelt und soll seinen Namen tragen. Sie soll nach den Worten von Landesbischof Meiser (München) ein Zeichen dafür sein, daß auch die deutschen Kirchen trotz ihrer Notlage an der Behebung der allgemeinen Nöte mitwirken wollen. Die Spende soll dazu bestimmt, die Flüchtlingsnot in allen Teilen der Welt zu beheben. Außerdem sollen mit ihrer Hilfe Theologen für die südamerikanischen Lutherischen Kirchen ausgebildet werden.

Sechs Millionen Lutheraner haben in den letzten Jahren in der ganzen Welt als Flüchtlinge ihre Heimat verlassen müssen, teilte der Direktor des Flüchtlingsdienstes des Lutherischen Weltbundes, Dr. Hermann, New York, der Vollversammlung in Hannover mit. Damit seien zehn Prozent aller lutherischen Christen in der Welt heimatlos geworden. Das Luther-

Toni zerbrach vor Liebe das Fenster

Frankfurt (UP). Ein gewichtiges Liebespaar, das nicht zueinander kommen konnte, riß in der vergangenen Nacht beinahe eine massive Wand ein. Die Wuppertaler Nilpferdkuh befindet sich seit zehn Tagen zu einem Hochzeitsaufenthalt in Frankfurt. Der Nilpferdbulle Toni wollte jedoch von ihr nichts wissen, sondern lag ständig vor der Tür zu seiner eigenen Frau Gretel, die ihm in diesem Frühjahr das Baby „Olga Tschedowa“ geboren hat. Die Wuppertalerin warb jedoch so schmeichelnd und stürmisch um Toni's Liebe, daß er der letzten Nacht endlich das Eis schmolz. Der 45 Zentner schwere Bulle stieg die Wand empor und brach in über zwei Meter Höhe ein Fenster entzwei. Auch die Absperrtür war schon fast zersplittert, als die Zooleute sie schleunigst aufzogen. Während Lina noch eine völlig zerfetzte Oberlippe und tiefe Narben von einem früheren Liebhaber trägt, ging hier alles in schönster Eintracht vor sich. Die gewichtige Dame wird sich in den nächsten Tagen wieder auf die Reise begeben, und Wuppertal wird nun hoffentlich im nächsten Jahr „dank der Frankfurter Unterstützung“ sein erstes Nilpferdbaby bekommen.

Deutsche Dankspende an den Weltbund

Lutherischer Weltbund soll Entwurzelten helfen — Bisher 75 Mill. Dollar verteilt

tum habe sich veranlaßt gesehen, einen umfangreichen Flüchtlingsdienst zu gründen, durch den bisher 40.000 Flüchtlinge, zumeist von Europa nach Nordamerika, acht südamerikanischen Staaten und Australien umgesiedelt worden seien. 100.000 weitere Flüchtlinge hätten für ihre Umsiedlung vom Weltbund Unterstützung erhalten.

Die Delegierten bereiteten die Gründung eines „Lutherischen Weltdienstes“ vor, der in den nächsten Tagen proklamiert werden soll. Der „Weltdienst“ soll u. a. die soziale Fürsorge und kirchliche Betreuung für Millionen evangelischer Flüchtlinge in Mittel- und Westeuropa und auch für die weiteren Millionen übernehmen, die auf der Suche nach Freiheit gegenwärtig aus den Ostgebieten westwärts strömen. Der Weltdienst soll sich aber auch der Millionen nicht-evangelischer und nicht-christlicher Flüchtlinge in allen anderen Teilen der Welt, besonders in Korea, Indien und Palästina annehmen. Der Lutherische Weltbund hat für seine Hilfeleistungen in den letzten 12 Jahren insgesamt 75 Millionen Dollar aufgewendet, davon allein 20 Millionen Dollar für Flüchtlinge.

Es gibt keinen Bey und Pascha mehr

Konstitutionelle Monarchie bleibt bestehen — Faruk weiß nicht wohin

Kairo (UP). Der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher teilte mit, daß das Kabinett beschlossen habe, alle Titel wie „Bey“ und „Pascha“ abzuschaffen. Ferner werden alle Befehlsentlassungen, die wegen Majestätsbeleidigung verurteilt wurden. Gleichzeitig wurde die Zensur der ägyptischen Zeitungen durch die Militärbehörden aufgehoben. Berichte nach dem Ausland werden vorläufig immer noch zensiert.

Die Zeitung „Al Ahram“ nennt den Beschluß die Titel Pascha und Bey abzuschaffen, eine der bedeutendsten Entscheidungen der neuer Ordnung. Sie schreibt, die Titel hätten für Geld von korrupten Hofbeamten gekauft werden können. Das Blatt erklärt, die alten osmanischen Titel, die bereits in der Türkei Syrien und dem Irak abgeschafft wurden seien eines der Anzeichen für Ägyptens Rückständigkeit gewesen.

Die Stadtverwaltung von Kairo hat General Naguib vorgeschlagen, den Koubbeh- und der Mohammed Ali-Palast in Nationalmuseen zu verwandeln und die Gartenanlagen zu öffentlichen Parks zu erklären. In einem anderen Palast solle die Stadtverwaltung untergebracht werden. Die Behörden erwägen zur Zeit die Bildung von Ausschüssen, die das Inventar der vier königlichen Paläste aufnehmen und ihren Wert abschätzen sollen.

General Naguib erklärte in einem Interview mit der französischen Zeitung „France-Solr“: „Unsere Bewegung entstand, weil wir Gerechtigkeit für die Armee erlangen wollten. Wir dachten nicht daran, so weit zu gehen und die Abdankung zu verlangen. Das Ultimatum wurde Faruk gestellt, weil er auf einige unserer Forderungen keine eindeutige Antwort geben wollte. Wir sind keine Politiker. Wir wollen nicht die politische Richtung des Landes bestimmen. Das sollen die Fachleute tun.“ Naguib wies darauf hin, daß er und seine Offiziere keine besonderen Bindungen zu irgendeiner politischen Partei hätten. „Wir sind weder die Vasallen der Moslem-Gruppe noch einer anderen Gruppe. Wir sind nur Offiziere.“ Er habe auch nicht die geringste Absicht, die konstitutionelle Monarchie zu ändern oder die politischen Parteien abzuschaffen.

Als „völlig falsch“ bezeichnete „Prinz“ Faruk in Capri die Berichte, wonach er ein Riesenvermögen aus Ägypten herausgebracht oder im Ausland verborgen habe. Ebenso unzutreffend seien die Nachrichten, denen zufolge er nach den USA, England, der Schweiz oder nach Südafrika gehen werde. Er habe bisher erst einen definitiven Plan für die Zukunft gefaßt, und der sei, sich nicht unter dem „Eisernen Vorhang“ niederzulassen. „Für den Augenblick“ gedanke er noch auf Capri zu bleiben, wo er trotz seiner gleichzeitigen Versicherung, ein „armer Mann geworden zu sein“, eine riesige Zimmerdacht im Hotel „Eden Paradiso“ bewohnt. Faruk sprach abwechselnd französisch, englisch und italienisch und betonte, daß er sich allein im Exil befinde. Seine Frau und seine Kinder könnten jederzeit frei nach Ägypten zurückkehren. Jederin Narriman habe ihn ebenso

wie seine drei Töchter aus erster Ehe freiwillig begleitet, und das habe ihn sehr stolz und glücklich gemacht.

Nationalchina verließ die Konferenz

Bakterien-Debatte führte zur Unterbrechung

Toronto (UP). Die nationalchinesische Delegation bei der 18. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes in Toronto hat aus Protest gegen die Zulassung der Delegation Rotchinas die Konferenz verlassen. Doktor J. Heng Lu, der Chef der nationalchinesischen Regierungsdelegation, erklärte in einem Brief an den Vorsitzenden der Konferenz Macaulay, Nationalchina behalte sich alle Rechte als einzige rechtmäßige Vertretung vor. „Es war für uns unmöglich, mit Vertretern des Pekinger kommunistischen Regimes am selben Konferenzsitz zu sitzen. Dieses Regime wird von den meisten Staaten der Welt nicht anerkannt. Die politischen Gegensätze auf der Konferenz scheinen sich am Donnerstag gemildert zu haben. Kommunistische und westliche Delegierte arbeiteten eine Resolution aus, die Maßnahmen zur Bekämpfung des Hungers vorsieht. Die Resolution wurde später mit 29 gegen 2 Stimmen bei der Enthaltung Rotchinas angenommen. Zuvor nahm die mit 49 Stimmen gegen 8 Stimmen bei 24 Stimmhaltungen eine von Polen vorgelegte Resolution an, mit der die Regierungen aller Länder aufgefordert werden, der Genfer Konvention gegen die bakteriologische Kriegführung beizutreten. Paul Rügger, der Präsident des Internationalen Rot-Kreuz-Komitees, hatte vor der Abstimmung erklärt, daß die Zustimmung zu dieser Resolution keineswegs mit einer Zustimmung zu den von den kommunistischen Sprechern gemachten Ausführungen über die angebliche bakteriologische Kriegführung der Alliierten in Korea gleichzusetzen sei. Als die Delegierten der kommunistischen Länder das Forum der internationalen Rot-Kreuz-Konferenz dann beendeten, um in wütenden Haßstrahlen die UN-Truppen in Korea des Völkermordes durch Bakterienwaffen zu bezichtigen, griff der den Vorsitz führende französische Delegierte André François-Poncet ein und forderte den Abbruch dieser Debatte. Die Konferenz stimmte diesem Vorschlag mit 69 gegen 13 Stimmen zu.“

Das nationalchinesische Parlament genehmigte mit großer Mehrheit den Friedensvertrag mit Japan. Nationalchina gebietet nicht zu den Unterzeichnern des Friedensvertrages von San Francisco.

General MacArthur hat den Vorsitz des Direktoriums der „Remington-Rand“-Schreibmaschinen- und Büromaschinenwerke übernommen.

Frankreichs Waffenproduktion müsse um etwa 10 bis 15 Prozent eingeschränkt werden, wenn die erwartete Dollar-Hilfe der USA nicht im benötigten Umfang gewährt wird, erklärte der französische Verteidigungsminister Pieven.

Umschau in Karlsruhe

Neue Bundesanstalt für Karlsruhe
 Karlsruhe (ld). In dem wiederaufgebauten Generalkommando am Linkenheimer Tor wird nach in diesem Jahre die von Amberg nach Karlsruhe verlegte Zusatzversorgungsanstalt des Bundes und der Länder ihre Tätigkeit aufnehmen. Zweck dieser Bundesanstalt ist es, Angestellten und Arbeitern des Bundes und der Länder eine zusätzliche Versorgung zu ermöglichen, so daß die bei der Anstalt Versicherten zu ihrem Ruhegeld noch eine Zusatzrente erhalten. Die Anstalt wird etwa 350 Personen beschäftigen. Da das Gebäude zu ihrer Unterbringung nicht ausreicht, wird die Anstalt mit eigenen Mitteln daneben ein vierstöckiges Bürohaus aufbauen.

4433 Studenten studierten an der TH
 An der Technischen Hochschule Karlsruhe studierten im Sommersemester 1952 insgesamt 4433 Studenten, davon waren 154 Ausländer. In den einzelnen Fakultäten studierten: Mathematik und Physik 200, Chemie 415, Pharmazie 188, Technische Volkswirtschaft 157, Architektur 431, Bauingenieurwesen 325, Vermessungswesen 66, Maschinenbau 1047, Elektrotechnik 704. Das Alter der Studenten bewegte sich zwischen 18 und 48 Jahren, wobei das Durchschnittsalter bei 25 Jahren lag. Mit 323 Studenten war der Jahrgang 1928 am stärksten vertreten.

Dienstvergehen eines Bürgermeisters
 Karlsruhe (sw). Vor der Dienststrafkammer beim Verwaltungsgericht in Karlsruhe hatte sich der im Februar 1948 mit großer Mehrheit gewählte SPD-Bürgermeister Peter Heger aus Wiesental bei Bruchsal wegen Dienstvergehen zu verantworten. Die Anklage warf Heger vor, sich durch maßlose Trunkenheit auch während der Dienstzeit unmöglich gemacht und die Würde seiner Stellung verletzt zu haben. U. a. wurde ihm zum Vorwurf gemacht, betrunken zur Gemeinderatssitzung erschienen zu sein, die Gemeinderäte unzureichend informiert zu haben und, statt auf dem Rathaus, viele Stunden zechend in Wirtschaften zugebracht und dort Schulden gemacht zu haben. Wegen Dienstvergehen erkannte die Dienststrafkammer gegen den Beschuldigten auf eine Geldbuße von 300 DM. Das Gericht sah in seinen alkoholischen Entgleisungen, durch die er in der Öffentlichkeit unangenehm auffiel und seine Dienstpflichten verletzte, Dienstvergehen nach Paragraph 20 des Beamtengesetzes.

Sogar Kinder als Schlepper

Besondere Häuser für die Veronikas
 Karlsruhe (ld). Die Stadt Karlsruhe will jetzt mit energischen Maßnahmen gegen das illegale Dienenium vorgehen, das sich in den letzten Monaten nach dem Eintreffen farbiger Truppen in erschreckendem Maße ausbreitet hat. Von den Veronikas und ihren Zimmervermieterinnen werden sogar Kinder als Schlepper ausgeschickt.
 Auf einer Zusammenkunft der Stadtverwaltung mit amerikanischen Offizieren wurde angekündigt, daß von seiten der Stadt in der Nähe der Kasernen besondere Häuser errichtet werden, in denen sich die Soldaten mit ihren Freundinnen dann aufhalten können. Außerdem soll das Dienenium durch die Einweisung aufgepöppelter Mädchen ohne festen Wohnsitz in Arbeitshäuser eingedämmt werden. Die Amerikaner wollen über das Karlsruher Altstadtviertel „Off Limits“ verhängen.

Aus der badischen Heimat

Ehemaliger Polizeichef mit großer Phantasie
 Mannheim (sw). Die Strafkammer in Mannheim verurteilte einen 43 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Betrüger unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr

und drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte seinem gutgläubigen Nachbar in einem Mannheimer Wohnbunker innerhalb eines halben Jahres rund 1000 DM aus der Tasche gelockt und einen Kollegen um 152 DM ärmer gemacht. Er hatte ihnen versprochen, Neubauwohnungen und erstklassige Stellungen bei einem Mannheimer Großbetrieb zu besorgen. Unter anderem bezeichnete er sich als Erfinder einer patentierten Spezialkurbelwelle und eines Supermotors, der an der Seite des Kraftwagens angebracht werden müsse. Der Angeklagte war 1945 einige Zeit Chef der Schutzpolizei im Landkreis Miltenberg. Er wurde von der Besatzungsmacht wieder abgesetzt, nachdem er den Prinzen Hermann von Leiningen durch Erzählung von Schauernmärchen aus einem KZ, in dem er sich nie befunden hatte, zu einem nicht zurückgezählten Darlehen von 6000 RM bewogen hatte.

Kaffeepflanzen an der „deutschen Riviera“

Tropische Pflanzen an der Bergstraße — Deutschlands wärmster Landstrich
 Weinheim (sw). Kaffeepflanzen an der Bergstraße, der „deutschen Riviera“? Man ist in diesem wohl wärmsten Landstrich Deutschlands gewöhnt, daß dort nach langwierigen Zuchtversuchen Zitronen, Feigen, toskanische Oliven und kalifornische Tomaten reifen. Daß man dort aber Kaffee anpflanzen könnte — auf diesen Gedanken war bisher kaum jemand gekommen. Das Größliche von Berchtesgauer Rentamt in Weinheim hat jetzt jedoch damit begonnen, eine Versuchskaffeepflanzung anzulegen mit einer Sorte, die im abessinischen Hochland gedeiht. Das Klima im Lande Halle Salsaus entspricht nämlich etwa dem in der Zweibrücker-Stadt Weinheim. Das Saatgut der „Coffea Arabica“, einer etwa kirchengroßen, rot-violett-farbenen Sorte ist bereits beschafft. Ein Gärtner, der lange Jahre in Kalifornien lebte, ist nun dabei, die Pflanzen möglichst rasch zu akklimatisieren, damit sie über den Winter gebracht werden können. Ob die Versuche gelingen, ist noch zweifelhaft. Falls es nicht möglich sein sollte, den Kaffee bis zur völligen Reife zu bringen, will man in Weinheim auf alle Fälle eine Kaffeepflanzung aufbauen, um botanische Gärten damit zu beliefern.

Freilandfeigen und reife Zitronen
 In vielen Vorärten und Parkanlagen Wein-

heims stehen Zitronenbäume, die alljährlich blühen und reife gelbe Früchte tragen, wenn sie auch nicht die volle Größe der italienischen Zitronen erreichen. Außerdem bereits vor Jahren unternahm der Weinheimer Gärtner Alastar Dimitroff, der von 1917 bis 1919 Hofgärtner des bulgarischen Königs Ferdinand war, an der Bergstraße erfolgreiche Versuche, um eine winterfeste Freilandfeige zu züchten, die zweimal im Jahre geerntet werden kann. Heute stehen in Weinheim und Vierheim hunderte solcher Feigenbäume, die bis zu 15 Grad Kälte vertragen. Jährlich geben 4000 bis 5000 junger Bäume an botanische Gärten und ähnliche Betriebe in aller Welt, während die Früchte der Mutterbäume in jährlich etwa 200 Kisten an Delikatessengeschäfte verkauft werden.

Über 10 Jahre arbeitete Dimitroff schließlich an der Zucht einer Erdnussorte. In diesem Jahre können erstmals Erdnüsse auf einer Fläche von 15 Ar geerntet werden. Paprika, Artischocken und Zuckermelonen vervollständigen diesen „Garten der Spezialitäten“.

Jugendlicher Amokläufer
 Pforzheim (sw). Ein siebzehnjähriger Lehrling aus Eutingen griff in stark angetrunkenem Zustand seine Eltern mit einem Dolch an, verletzte dabei seinen Vater und demolierte dann die Kücheinrichtung. Anschließend ging er mit dem Dolch auf Passanten los und stach einem jungen Mann in den Rücken. Ein Polizeibeamter, der den Rabiaten nach heftigem Kampf festnehmen konnte, wurde ebenfalls verletzt. Erst auf der Polizeiwache konnte der Siebzehnjährige zur Ruhe gebracht werden.

Kind setzte ein Dorf in Unruhe
 Achern (ld). In Mösbach rückte kürzlich Gendarmerte, unterstützt von der jungen männlichen Einwohnerschaft des Dorfes aus, weil belästigendes Kinderwimmern aus einem Getreidefeld gehört worden war und allerlei Gerüchte von einem Kindermord das Dorf durchliefen. Man fand jedoch keinerlei Spuren. Am anderen Tag klärte sich das Rätsel auf. Ein sechsjähriges Mädchen aus einem Nachbarort hatte am Vortag acht Laib Brot beim Bäcker holen sollen und hatte, weil es die ganze Last mit dem Fahrrad nicht befördern konnte, einen Teil der Brote in einem Getreideacker versteckt. Als das Kind nach Hause kam — die Dunkelheit war bereits hereingebrochen — schickte es sein Va-

Kleinknecht mit Maier unzufrieden

Scharfe Kritik an der Bundesrats-Abstimmung

Stuttgart (sw). Der Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kleinknecht, vertritt in Stuttgart die Ansicht, daß die Haltung der Vertreter des Landes Baden-Württemberg im Bundesrat bei der Abstimmung über das Betriebsverfassungsgesetz allgemein große Überraschung ausgelöst habe. Die Entscheidung bei den Arbeitnehmern in Baden-Württemberg sei groß.
 Die Endabstimmung im Bundesrat stehe im Widerspruch zu der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Maier vom 27. Mai 1952. Nach dieser Erklärung hätte man erwarten dürfen, daß sich die Vertreter des Landes im Bundesrat nicht nur in Einzelabstimmungen, sondern auch ganz besonders in der Endabstimmung für die Annahme des Vermittlungsausschusses entscheiden werden. Kleinknecht betonte, der Landesbezirk Württemberg-Baden des Gewerkschaftsbundes könne zu der Abstimmung im Bundesrat erst dann endgültig Stellung nehmen, wenn ihm die Gründe der Vertreter des Landes für ihre Abstimmung im Bundesrat bekannt geworden sind.
 Abschließend erklärte Kleinknecht, es könne schon heute gesagt werden, daß sich die Gewerkschaften nicht nur auf die Gesetzgebung verlassen wollten. Die gewerkschaftlichen Or-

ganisationen müßten weiter gestärkt werden. „Je stärker die Gewerkschaften in den Betrieben und Verwaltungen sind“, sagte Kleinknecht wörtlich, „um so stärker wird dann auch ihr Einfluß auf die Gesetzgebung und auf die Regierungstellen sein.“

SPD zur Bundesratsabstimmung
 Zum Ergebnis der Abstimmung im Bundesrat über das Betriebsverfassungsgesetz erklärte der Landesvorstand der SPD von Baden-Württemberg: „Was im Bundesrat und was mit den Machtmitteln der Gewerkschaften nicht durchgesetzt werden kann, läßt sich nicht von den Ländern her reparieren, soweit die Länder Koalitionsergebnisse haben, bei denen die Sozialdemokraten nur Teilhaber sind. Das ist ein Grundgesetz politischer Wirksamkeit, das manchmal vergessen wird und das dann, wie jetzt im Falle des Betriebsverfassungsgesetzes, sich mit großer Deutlichkeit in Erinnerung bringt. Eine Überweisung des Gesetzes an den Vermittlungsausschuß von dem in den letzten Tagen die Rede war hätte am Schicksal des Gesetzes nicht mehr geändert, da der Vermittlungsausschuß kaum eine andere Verleugung der Regierungs- und Oppositionen angeht hätte, als der Bundestag, wären auch materielle Änderungen von Bedeutung nicht möglich gewesen.“

ter nochmals weg, um auch die anderen Strore zu holen. In der Dunkelheit konnte das Kind das Versteck aber nicht mehr finden, machte sich weinend auf den Heimweg und versetzte dadurch die Bevölkerung eines ganzen Dorfes in Unruhe.

1,2 Millionen aus der Tierseuchenkasse

Hühnerpest ansteigend, Maul- und Klauen-seuche schwächer
 Freiburg (ld). In Südbaden wurde in letzter Zeit eine Steigerung der Hühnerpest festgestellt, die wahrscheinlich auf die Einfuhr ausländischer Eier zurückzuführen ist. Die Erreger der Hühnerpest haften an den Eierschalen, die den Hühnern zum Fressen gegeben werden. Die als Überträger in Frage kommenden Eier kommen vor allem aus den östlichen Ländern, Polen und Ungarn.
 Dagegen konnte die Maul- und Klauen-seuche in Südbaden erfolgreich mit „Vakzine“, einem Präparat der Beringwerke, bekämpft werden. Zur Zeit sind in Südbaden nur noch drei unbedeutende Krankheitsherde bekannt, die wahrscheinlich in acht bis zehn Tagen erlöschen werden. Die erfolgreiche Bekämpfung der Maul- und Klauen-seuche ist nach Ansicht der Veterinärabteilung der Landwirtschaftsministeriums vor allem auch darauf zurückzuführen, daß die strengen Schutzbestimmungen aus der Hauptseuchenzeit weiter beibehalten werden, obwohl die Seuche nachließ. Die Tierseuchenkasse des Landes Baden hat in den letzten Monaten 1,2 Millionen DM für die Bekämpfung der Maul- und Klauen-seuche ausgegeben.

Stuttgart soll helfen

Freiburg (ld). Der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Hoffmann hat in seiner Ratrede erklärt, er hoffe, daß das neue südwestdeutsche Bundesland der Stadt Freiburg so viel an Sondermitteln zuweisen könne, daß die Stadt den nordbadischen Städten gegenüber nicht mehr benachteiligt sei. Nur so könne die Stadt in die Lage kommen, ausreichende Mittel für die großen kommunalen Aufgaben sich-erzustellen.

Das größte Feuerwerk seit Jahrzehnten

Konstanz (ld). Mit der bengalischen Beleuchtung der gesamten Konstanzer Bucht einschließlich des Schweizer Ufers und einem buntgeschmückten illuminierten Gondelkors begann das größte Seenachtsfest, das die Konstanzer Bucht jemals gesehen hat. Die Wahrzeichen der Stadt waren in roten Fackelschein getaucht. Kurz vor 22 Uhr schwenkten 17 beleuchtete Tansschiffe in die Bucht ein, wo dann das von den pyrotechnischen Werken Kleebrunn zusammengestellte Feuerwerk innerhalb 25 Minuten abbrannte. Zahlreiche Ingenieure und Techniker des Werkes weilten schon Tage vorher in der Stadt, um die drei Frachtkähne für diesen nichtlichen Zauber zu „bestücken“. Über 40 000 Menschen kamen aus allen Teilen des südwestdeutschen Raumes und der benachbarten Schweiz, die sich finanziell ebenfalls an den Kosten beteiligte, nach Konstanz.

Textilschüler besuchten das Elsaß

Säckingen (swk). Sechs Lehrer und 23 Textilschüler der Gewerbeschulen aus Lörrach, Säckingen, Wehr und Schopfheim führten eine Fahrt nach Mühlhausen im Elsaß durch, um dort eine von der Societe Industrielle de Stulhouse organisierte Ausstellung zu besuchen, welche besonders über die Entwicklung der Stoffdruckerei Aufschluß gibt. Die Reise ging dann weiter nach Colmar zur Besichtigung des Iseheimer Altars von Mathias Grünewald. Die Eindrücke und der Blick in das Nachbarland jenseits des Rheins waren für die Jugend interessant und bildeten einen weiteren praktischen Schritt für die Verständigung.

Silberne Lotusblume
 EIN LIEBESROMAN UNTER DER SONNE INDIENS
 von Anita Hunter
 Copyright by Hansmann-Meyerpress
 durch Verlag v. Grolberg & Gorg, Wiesbaden
 (7. Fortsetzung)
 Seine großen braunen Augen konnten plötzlich lodern wie zwei Flammen, aber sie konnten auch so sanft sein wie die zahmen Antilopen, die mit vergoldeten kleinen Hufen im Park umherliefen. Fürst Rameni hatte nicht den dicklippigen Mund wie so viele seiner Stammesbrüder, seine Lippen waren fein gezeichnet, scharf wie ein Strich, und gaben dem Gesicht einen ungeheuer vornehmen, aber auch harten Ausdruck. Nur wenn er lächelte — und er lächelte immer, wenn er sie ansah — verloren seine Züge das Dämonische. Am schönsten sind seine Hände, dachte Britta, Hände, die Besitz ergreifen, Hände, die das Festhalten, was sie einmal gefaßt haben.
 Fürst Rameni trug um das linke Handgelenk einen goldenen Reifen, der mit seltsamen Zeichen bedeckt war. „Ein Tallaman“, hatte er auf ihre Frage lächelnd geantwortet. „Er schützt gegen den bösen Blick. Ob das wirklich wahr ist, weiß ich nicht, ich bin nicht abergläubisch, ich bin in England erzogen worden, aber ich liebe England nicht.“ Sie hatte sich gehütet zu sagen, daß ihr der goldene Reif gefiel, sie wußte, daß er ihn im Augenblick abgestreift hätte, um ihn ihr zu schenken. Er schenkte mit der großen Geste des Orientalen: ein nur halb ausgesprochener Wunsch war schon erfüllt. Er sandte Blumen und Früchte auf ihr Zimmer, er hatte ihr den kleinen Papagei geschenkt und Agneta eine reibräune Antilope, die wie ein Hündchen hinter ihr herlief. Er ist wie der große Zauberer aus dem Kindermärchen, dachte Britta.
 Sie wagte nicht, sich zu rühren. Um alles in der Welt durfte Fürst Rameni sie nicht hier

am Fenster erblicken. Ihr Rücken schmerzte. Warum blieb er so lange auf seiner Terrasse? Warum blickte er zu ihrem Fenster herüber? „Britta!“
 Britta fuhr herum, auf der Türschwelle stand Agneta. „Britta, was machst du denn am Fenster mitten in der Nacht? Du kannst dir den Tod holen!“
 „Mach kein Licht, Agneta, um Gottes Willen mach kein Licht“, flüsterte Britta.
 Mit wenigen Schritten war Agneta neben der Schwester. Sie nahm sie in die Arme, wie man ein Kind in die Arme nimmt.
 „Du bist ja eiskalt. Wie kann man nur so unvernünftig sein! Hast du geträumt?“
 „Geträumt?“ Britta warf einen scheuen Blick zur Terrasse hinüber. Sie war wieder dunkel und leer. „Ja, vielleicht habe ich geträumt.“
 Willig ließ sie sich von der Schwester zum Bett zurückführen. Agneta schlug die seidene Decke um sie, aber trotzdem zitterte Britta an ganzen Körper.
 „Ich mache dir ein bißchen heißen Tee, lieg ganz still. Britt, gleich ist alles gut.“
 Agneta zündete die kleine blaue Flamme unter der Teemaschine an. Britta hielt die Augen geschlossen. Dann nahm sie gehorsam den duftenden Trank.
 „Agneta, wo ist Sven jetzt?“ fragte sie plötzlich.
 Agneta setzte die Tasse so heftig auf die Glasplatte des Tisches, daß es klirrte.
 „Sven?“ Sie war froh, daß es dunkel war. Sie war froh, daß Britta die Röte nicht sehen konnte, die in ihre Wangen stieg. Sie hätte antworten mögen: warum fragst du jetzt nach Sven? Tagelang hast du nicht von ihm gesprochen, du bist hier herumgegangen wie im Traum. Du hast gelächelt und gejubelt — du hast nie an Sven gedacht! Aber sie sagte es nicht, sie hatte kein Recht dazu.
 „Sven schläft jetzt sicher. Er hat den ganzen Tag gearbeitet. Mitten in der glühenden Sonne, mitten im Dschungel. Er hat keine Zeit zum Nachdenken, er muß dafür sorgen, daß die Gefahr von der Brücke abgewendet wird. Denk doch, Britta, er steht ganz allein

in diesem Kampf, alles hängt von ihm ab. Er denkt sich nach dir, aber er darf nicht daran denken...“
 Sie schwieg unvermittelt. Britta sah die Schwester an.
 „Du kennst Sven Lagerström gut, kleine Agneta. Vielleicht besser als ich...“
 Agneta wehrte erschrocken ab. „So darfst du nicht sprechen, Britta, du bist nervös, das kommt nun davon, wenn man nachts aufsteht und sich ans offene Fenster setzt. Und noch dazu hier in Indien! Keiner kennt Sven Lagerström so gut wie du. Du bist seine Braut und es wird nicht mehr lange dauern, dann seid ihr Mann und Frau. Weißt du was das bedeutet? Einer steht für den anderen ein, einer ist Teil des anderen. Man kann keine Rube finden, wenn man nicht beieinander ist. Man ist ein Ganzes, bis der Tod einen scheidet.“
 „Ja“, sagte Britta gehorsam, aber es klang nicht ganz überzeugt. Sie stellte die leere Tasse auf den Tisch, und plötzlich lachte sie.
 „Erinnerst du dich, Neta? Früher, als ich noch ein Kind war, habe ich immer gesagt: ich würde niemals in meinem Leben einen blonden Mann heiraten — und nun bin ich mit dem blondesten Mann Schwedens verlobt.“
 Sichtlich hatte sie ihr Gleichgewicht wiedergefunden. Die weiße seidene Decke, die Wärme im Raum, der Luxus der sie umgab, taten ihre Wirkung.
 „Agneta, ich finde es so herrlich hier! Ist es ein Unrecht, daß ich es so schön finde? Ein großes Unrecht, daß ich gar nicht so furchtbar traurig bin, daß Sven mich noch nicht geliebt hat!“
 „Jetzt wird geschlafen“, sagte Agneta ernstlich. „Ich verlag nämlich, dich gestern Abend zu erzählen, daß wir morgen früh zum Heiligen Lotosblumensee“ fahren sollen. Der Maharadscha hat es gestern Mr. Upperwood gesagt, er will uns selbst dieses Heiligtum zeigen.“
 „Er selbst, Neta?“
 Ein solcher Jubel klang aus diesen Worten, daß Agneta den Kopf senkte.

„Ja, vielleicht, wenn er rechtzeitig zurück ist, aber ich glaube es nicht“, sagte sie leise. Eine feine Falte erschien auf ihrer Stirn.
 „Schlaf schön, Agneta, und danke für den Tee, der war herrlich.“
 Agneta ging still hinaus, auf der Schwelle wandte sie sich noch einmal um. Britta hatte die Augen geschlossen, ein glückliches Lächeln spielte um ihre Lippen. Sie schloß die Tür zu ihrem Zimmer, ein bißchen härter, als sie es sonst tat, aber sie merkte es selber nicht. Sie setzte sich auf den Rand ihres Bettes und nahm aus der Tasche ein kleines Lederetui. Es enthielt die Photographie ihrer verstorbenen Mutter. Vorsichtig schob sie das Bild zur Seite, und eine andere Photographie kam zum Vorschein. Ernst betrachtete sie die reinen, klaren Züge des blonden Mannes. Ihre Augen tasteten jede Linie des Gesichtes ab. Sie liebte ihn, sie liebte ihn mit dem ganzen heißen Feuer ihrer Jugend. Schon vom ersten Abend an, damals, als sie bei Gillströms auf der Terrasse neben ihm gestanden hatte. Sie liebte den ersten Blick der blauen Augen, die die Farbe des nördlichen Meeres hatten. Sie liebte seine Stimme, die so eifrig werden konnte, wenn er von seinen Plänen sprach. Sie kannte seine Brücke, sein Werk bis auf den kleinsten Pfeiler. Sie liebte mit ihm, sie liebte ihn und wußte doch ganz genau, daß diese Liebe zum Tode geboren war.
 Sie hatte nur ein Ziel: die beiden Menschen denen ihr Herz gehörte, müßen miteinander glücklich sein. Aber Britta machte es einem manchmal schwer.
 Noch jemand konnte in dieser Nacht nicht schlafen im Palast des Maharadscha vor Tai-pore. Die beiden Dienerinnen im Vorge-mach des Schlafzimmers der alten Maharani Tekah, der Mutter des Fürsten, wachen sie schau an. Noch immer brannte Licht im Schlafgemach, noch immer hörten sie die alte Fürstin ruhelos auf und ab gehen. Man hörte sich murmelnde Stimmen, beschwörendes Flüstern. (Fortf. folgt)

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 3. AUGUST 1952

BIS SAMSTAG, 8. AUGUST 1952

Sonntag, 3. August 1952

11.00	Salzburger Festspiele: Orchesterkonzert (Haydn, Beethoven)	17.00	betreffendes Funkspiel
12.30	„Wimwimden“ — viel genannt, viel verkauft	17.30	Zur Unterhaltung (Karlheinz Zenger)
14.10	Chorgesang (Bundesliederfest Aalen)	18.00	Musik für Jedermann
15.00	Stuttgarter Volksmusik	18.30	Vom Leben-God Schaffen
16.30	Nachmittagskonzert	19.00	Dr. Ferdinand Porsche
17.40	„Achtung Selbstmord!“, ein	21.00	Neue Unterhaltungsmusik (Großes Rundfunkorchester)
		21.15	Olympische Sommerspiele: Schwäbischer Sommer
		22.40	Tanzmusik

Montag, 4. August 1952

9.00	Kleines Konzert	19.00	Musik am Abend
10.15	Schulfunk: Sturm auf die Bastille	20.00	Musik für Jedermann
12.40	Musik am Mittag (Badisches Kammerorchester)	20.30	Vom Leben-God Schaffen
15.00	Schulfunk: Kinder erzählen	22.00	Neue Unterhaltungsmusik (Großes Rundfunkorchester)
16.40	Nachmittagskonzert (Palastrorchester Ludwigsplatz)	22.30	Zwischen Gassenhäuser und Chanson
18.40	Schwarze Tasten — weiße Tasten	23.30	Kleines Konzert

Dienstag, 5. August 1952

9.00	Ring schon am Morgen	17.00	Musik allitalienischer Meister
10.15	Schulfunk: Kinder erzählen	18.00	Von fremden Ländern und Menschen
11.15	Kleines Konzert (Dvorak, Glazunow)	19.00	Musik am Abend
12.40	Musik am Mittag (Stuttgarter Philharmoniker)	19.30	Film-Magazin: Neue deutsche Filme
15.00	Schulfunk: Natur	21.15	Heitere Opernzenen
15.30	Das Hymne-Lucas-Sertett	22.30	Tanzmusik
16.40	Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniorchester)	22.45	Südkorn-Tanzorchester
		0.00	Unterhaltungsmusik

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK
Radio Stuttgart 522 m — 575 kHz
KW 49,75 m — 4000 kHz

Gleichbleibende Sendungen

Nachr.	8.00 (W), 9.00 (W), 10.00 (W), 12.45 (W), 18.30 (W)
Sport	18.30 (W), 19.30 (W)
slawische Heimatpost	8.40 (Fr-Sa)
Andacht	8.55 (W), 9.55 (W), 10.55 (So)
Landfunk	8.55 (W), 9.55 (So), 11.45 (Di, Mi, Do, Sa)
Frauenfunk	9.00 (W), 14.00 (Do)
18.00 (Di), 18.30 (Fr)	
„Schmelzungen“	9.45 (W)

Kulturveranstaltungen: 11.40 (Mo, Fr) Echo aus Baden: 12.45 (W), 13.00 (Sa), 13.45 (So), 14.00 (Di, Mi, Do, Sa), 14.15 (Fr)

Zeitgeschichte: 14.15 (Sa), 14.45 (Mo-Fr)

Kinderfunk: 14.30 (Sa, Mo, Mi, Fr) (Mo-Fr)

Wirtschaft: 15.45 (Mo-Fr), 18.30 (Mi, Do, Sa)

Bocher: 16.45 (Mo, Do, Fr) 21.00 (Di, Mi, Do, Sa)

Mensch und Arbeit: 18.30 (Mo, Di, Fr, Sa)

„Schmelzungen“: 9.45 (W)

Donnerstag, 7. August 1952

10.15	Schulfunk: Kinder in Japan	18.00	Unterhaltungsmusik
11.15	Schubert: Symphonie C-dur	19.00	Musik am Abend
12.00	Klänge der Heimat (Stuttgarter Volksmusik)	20.00	Wie Sie wünschen
13.30	Trios „The new Yorkers“	21.30	Voll Güter — Walter Morath
14.00	Konzertstunde	22.30	Ein Schweizer Kabarett
15.00	Schulfunk: Folke Bernadotte	23.00	Robert Schumann
16.00	Karlsruher Unterhaltungsorchester	23.40	Neues über kosmische Strahlungen
		23.50	Bisetti: L. Symphonie C-dur
		0.00	Blossus um Mitternacht

Freitag, 8. August 1952

10.15	Schulfunk: Folke Bernadotte	18.00	Rundfunk-Symphoniorchester (Debussy: „Danse“, Wagner: Eine romantische Suite)
12.00	Musik am Mittag (Kupferstich-Kammerorchester)	19.45	Filmpeils
14.00	Nachmittagskonzert (Rundfunk-Symphoniorchester)	21.30	Stara aus Europa
17.00	Zum Festsitz-Wee	21.30	Gespräch über das Reglement
18.00	Volksweisen im Jahreslauf	22.30	Musik vom Broadway
19.00	Fritz Schulz-Weidlich (Klavier)	23.15	Unterhaltung und Tanz
19.10	Herrmann Möller: Im Namen des Gesetztes		

Samstag, 9. August 1952

11.15	Kleines Konzert (Schumann, Brahms)	18.00	Unterhaltungs-Wissenschaft
12.00	Musik am Mittag	21.00	„Die schöne Carlotti“, Melodie aus der Operette von Willy Czernik
13.00	Fröhliches Schauspieler mit Wochenendplauderei mit Volksmusik	22.15	Musik vom Broadway
14.00	Kleines Konzert	22.45	Tanzmusik
15.00	Bekanntes Solisten	23.15	Melodie zur Mitternacht
16.00	Stuttgarter Volksmusik	0.00	Das Nachtkonzert (Brückner: Symphonie Nr. 1 g-moll)
20.00	Die Welt ist voller Wunder		

Sonntag, 3. August 1952

12.15	Melodien von Fred Morland und Friedrich Schröder	19.30	Vokalquartett Strieß
13.00	Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF	20.00	Was Koch geküht
14.15	Bach, Liszt, Paganini	20.30	Unterhaltungskonzert
14.45	Chorgesang	21.15	Schülerer Helinski
16.30	Konzert des SWF-Orchesters (Reinigh, Bruch, Heger)	21.45	Das Große Unterhaltungsorchester des SWF
18.15	Großer Preis von Deutschland auf dem Nürburgring	22.15	Fröhlicher Ausklang
		0.10	Tanz- und Unterhaltungsmusik

Montag, 4. August 1952

11.30	Fröher Klang am Vormittag	18.30	Musik am Abend
12.15	Englische Unterhaltungsmusik	19.00	Musik zum Feiernabend
13.15	Sendung nach Anage	20.00	Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen
13.30	Musik nach Tisch	20.30	Bayreuther Festspiele: „Tristan und Isolde“
14.30	Schulfunk: Joseph Görres	22.30	„Der bedrohte Mensch“
15.15	Am Montag fliegt die Woche an	23.00	Leise klingt eine Weibe...
17.40	Freiburg: Badische Krähler: Dr. H. Heilmann. — Mainz:		

Dienstag, 5. August 1952

11.00	Fröher Klang am Vormittag	17.00	Musik zur Unterhaltung
12.15	Zur Mittagsstunde	18.30	Musik zum Feiernabend
13.15	Musik nach Tisch	20.00	Orchester Idyllen
14.15	Badische Komponisten: Berold Hummel	20.30	Hörspiel: „Der arme Mann von Gernsheim“ von Walter Kolosch
15.45	Hans Heitz: Ausgrabungen in Chile	21.30	Musikalisches Zwischenspiel
16.00	Nachmittagskonzert (Mendelssohn-Bartholdy, Mahaupt, Bartok)	22.30	Internationale Ferienkurse für neue Musik Darmstadt
		23.30	Jahr 1951

SUDWESTFUNK
Baden-Baden und Freiburg — 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

Sendebeginn	8.00 (W), 9.00 (So)
Nachr.	8.00 (W), 9.00 (So), 9.30 (W), 12.45 (W), 18.30 (W), 19.30 (So)
Sport	8.00 (Mo), 17.30 (W), 18.30 (So), 18.30 (Di), 19.30 (Mi), 22.15 (Sa)
Andacht	8.50 (W), 9.50 (So)
Gymnastik	7.10 (W)
Frauenfunk	7.30 (Di, Do, Sa), 9.00 (So, Mi, Fr)

Eigenprogramme der Studios: 8.15 (11.30 (W), 12.00 (So), 17.40 (W), 19.00 (So))

Frauen-Sprechstunde: 14.30 (Mo-Fr) 19.30 (Sa)

Bocher: 14.30 (Sa), 14.45 (So)

Jugend: 14.30 (Di, Sa), 18.30 (Do)

Wissenschaft: 15.00 (Do), 17.00 (Mi)

12.30 (So)

Reizfunk: 19.00 (Mo-Fr), 19.15 (Sa), 19.30 (So)

Donnerstag, 7. August 1952

11.00	Fröher Klang am Vormittag	18.30	Musik zum Feiernabend
12.15	Zur Mittagsstunde	20.00	Das Große Unterhaltungsorchester des SWF
13.15	Bauer Plattenteller	20.30	Alfred Richard Meyer: Musikstücke zum 70. Geburtstag
14.15	Weil und Wissen	21.00	Das Preisse (Mozart)
15.15	Nachwuchs stellt sich vor	21.15	Das romantische Kolosseum
16.00	Musik der Indianer	22.30	Grübe an Frida Massary
17.40	Mainz: Der Prozess des Joh. Schöberlmann	23.15	Zärtliche Weisen

Freitag, 8. August 1952

11.00	Fröher Klang am Vormittag	16.45	Nikolaus Lenau zum 150. Geburtstag
12.15	Das Kleine Unterhaltungsorchester des SWF	17.00	Sang und Klang im Volkston
13.30	Musik nach Tisch	17.40	Tübingen: Mathias Alber
14.30	Schulfunk: Musik	18.30	Musik zum Feiernabend
15.15	Nachmittagskonzert des Palastrorchester (Williams, Schel, Sibelius)	19.30	Chorgesang
16.00	Lieder von Rich. Strauss und Alex. Gretschanow	21.00	Die großen Meister (Mozart, Tschakowsky)
		22.30	Beliebte Walsermelodien

Samstag, 9. August 1952

8.40	Dvorak, Debussy	17.40	alltäglich — aber möglich! Vergnügliches mit viel Musik
9.00	Schubert: „Die schöne Carlotti“	18.00	„Die schöne Carlotti“, Melodie aus der Operette von Willy Czernik
11.00	Fröher Klang am Vormittag	18.30	Musik zum Feiernabend
12.15	Englische Unterhaltungsmusik	19.00	Musik, die unsere Hörer verbindet (mit Horst Ubers)
13.15	Musik nach Tisch	22.45	Der SWF bittet zum Tanz
14.15	Musik am Abend		
15.00	Aus Opern von Rossini und Paganini		
16.00	Die Reporter: In einem Operationsaal		
18.30	Gibt's denn so was? Nicht		

Sonntag, 3. August 1952

11.00	Orchesterkonzert	18.00	Beethoven
12.00	Sang und Klang	19.00	Gernsheim, oft begehrt
13.00	Vertraute Weisen	20.00	Am Tag der Heimat
14.30	Klänge der Heimat	20.45	Duncker Abend
15.00	Was ist die Welt	21.15	Berliner Philharmoniker
16.30	Tanzzeit	21.30	Schölerer
17.30	In Dur und moll	22.15	Tanzmusik
18.30	Was ist die Welt	22.30	Tanzmusik
19.30	Mach dir's bequem	23.00	Tanzmusik
20.00	Dvorak	23.15	Melodie zur Nacht

Montag, 4. August 1952

12.00	Orchester Hagerstedt	19.30	Symphoniekonzert
14.15	Schallplattenstunde	20.00	Es war einmal
15.30	Mozart	20.30	Mein Herz ist voll Musik
16.00	Virtuose Orchestermusik	21.00	„Sibylla“, Hörspiel
18.15	Klingende Kleintiere	21.15	Der bunzte Teufel
18.30	Fränk. Komponisten	21.05	Schnitt in die Zeit
18.40	Melodische Rhythmen	22.30	Mozart
17.00	Chorchor	22.35	Bach, Chopin
17.45	Jetzt ist Feiernabend	23.15	Jarisch
18.15	Streicherensemble	23.25	Kammermusik

Dienstag, 5. August 1952

12.00	Opernkonzert	18.00	Slawische Weisen
12.45	Zur Unterhaltung	18.30	Bayrische Heimatabend
14.25	Fränkische Volksmusik	19.00	Sterne und Stimmen
14.00	Heitere Klassiker	19.30	Schöne Melodien
14.45	Will Glash	21.30	Die bunzte Folge
16.00	Mendelssohn-Komponisten	19.05	Der arme Mensch
16.30	Musik aus Frankreich	19.30	Tanzorchester
18.10	Brahms	22.35	Abendstudio
17.00	Fränkische Klänge	22.00	Nachtkonzert
17.45	Nach der Arbeit	23.30	Kleine Orchestermusik

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) — 375,00 m KW — 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) — 503,80 m KW — 49,00 m
 Nordwestdeutscher Rundfunk (NW) — 309,00 m KW — 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

Bayerischer Rundfunk
 Nachrichten: 8.00 (W), 8.45 (So), 9.00 (W), 9.00 (So), 9.30 (So), 13.00 (So), 19.45, 22.15, 0.00

NWDR
 Nachrichten: 8.00 (W), 8.00 (W), 7.00, 8.00 (W), 8.55 (W), 9.55 (So), 11.15 (So), 17.00 (W), 18.00, 21.45, 0.00

Landfunk: 7.40 (So), 11.30 (W), 18.30 (W)

Frauenfunk: 8.10 (So), 8.40 (Mo, Di, Fr)

Sport: 17.15 (So), 19.15 (So), 21.45 (So), 22.00 (Sa)

Mittwoch, 6. August 1952

12.00	Orchester Hagerstedt	19.30	Orchester Hagerstedt
13.15	Melodien v. Schmalstieg	20.00	Salzburger Festspiele: „Die Hochzeit d. Figaro“
13.30	Musik aus dem Norden	20.15	Welt der Operette
15.00	Fränk. Landesorchester	20.30	Salzburger Festspiele: „Jörgfried“
16.15	Unterhaltungskonzert	21.00	Früherer Festspiele
16.30	Filmmusik	21.30	Tanzende Noten
17.00	Tanzende Noten	22.00	Chorchor
17.30	Chorchor	22.30	Musik zum Feiernabend
17.45	Musik zum Feiernabend	23.15	Reifen eintrüben
18.15	Reifen eintrüben	23.15	Reifen eintrüben

Donnerstag, 7. August 1952

12.00	Fränk. Landesorchester	19.00	Wie wünschen?
13.30	Jama Bund spielt	19.30	Lieblingsmelodien
15.00	Musik im Sommerwind	20.30	„Das Spiel geht weiter“
15.30	Tanzmusik	21.00	Hörspiel
16.00	Salzburger Symphonik	21.45	Sommer Bagatellen
16.30	Unterhaltungskonzert	22.30	Meter ihres Instrum.
17.00	Altweiner Töne	22.35	Bunzte Noten
17.45	Gut aufgehört	23.00	Nachtkonzert
18.30	Kleines Abendkonzert	23.05	Tanzmusik
19.30	Unterhaltungskonzert	23.15	Musikal. Nachtprog.

Freitag, 8. August 1952

12.00	Von Melodie zu Melodie	19.00	„Don Pasquale“, Oper von Donizetti
14.15	Klingende Allartel	19.30	„Die Hochzeit d. Figaro“
15.30	Nachmittagskonzert	20.00	Von der Ouvertüre zum Finale
16.30	Zur Unterhaltung	22.30	Tanzende einwand
17.30	Kleine Klaviermusik	23.00	Musik aus Paris
18.15	Bach	23.00	Musicals
18.45	Lieder u. Kammermusik	23.00	Berliner Komponisten
19.00	Feiernabendklänge	23.30	Der Tag klingt aus
19.30	Fröh. Zweierlied		
20.00	Salzburger Festspiele:		

Samstag, 9. August 1952

12.00	Fränk. Landesorchester	17.00	Tanzmusik
13.00	Fröh. Wochensend.	18.00	Am laufenden Band
13.30	Mit Musik ins Wochenende	18.30	Vertraute Melodien
14.00	Musikal. Rendezvous	19.00	Antwanzerauber
16.00	Ich freus mich, daß morgen Sonntag ist	20.00	Bunter Abend
16.30	Kleines Ensemble	20.15	Melodien von Spol.
17.00	Ich möchte so gern mal verrückt sein	21.30	Erich Kästner spielt
		22.15	Die lieben Favoriten
		23.15	Mozart
		23.45	Melodie und Rhythmus

Zuckmayer schreibt ein Hörspiel

Erfolge in der Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Stuttgart

Der kürzlich vom Süddeutschen Rundfunk und dem NWDR Hamburg gegründeten neuen Hörspiel-Redaktionsgemeinschaft ist es bereits gelungen, mit einer Reihe namhafter Autoren, u. a. mit Carl Zuckmayer, Friedrich Dürrenmatt, Leonard Frank, Walter Erich Schäfer, Günter Eich und Fred von Hoerschelmann, zu festen Vereinbarungen über Manuskripte von Originalhörspielen für Hamburg und Stuttgart zu gelangen. Carl Zuckmayer schreibt zur Zeit im Auftrag der Redaktionsgemeinschaft ein Hörspiel, dessen Titel noch nicht feststeht, das aber in seinen Grundrissen schon erarbeitet wurde. Das erste Originalhörspiel von Friedrich Dürrenmatt wird den Titel tragen: „Stranzky und der Nationalheld“. Man erwartet, daß die neuen Absprachen das Gesicht des Hamburger und Stuttgarter Hörspielprogramms in der zweiten Hälfte des Winters wesentlich kennzeichnen werden.

Im kommenden Winterprogramm sollen auch in regelmäßigen Abständen unter dem Stichwort „Aus unserem Hörspielrepertoire“ eine Reihe von erfolgreichen alten Hörspielen der letzten Jahrzehnte wiederholt werden. Sie werden in diesen Tagen auf ihren unverminderten Glanz hin überprüft. Sinn dieses Vorhabens: Lücken im Bedarf sollen lieber durch erprobte Qualität als durch mittelmäßige oder gar unbedeutende neue Arbeiten geschlossen werden. Und — man will beweisen, daß das Hörspiel eine künstlerische Form ist, die Bestand hat.

Die Hörspielredaktionsgemeinschaft will dem Autor von Rang helfen. Dessen Honorar wird künftig beträchtlich — etwa ein das

Dreifache — höher als bisher sein. Durch den günstigeren finanziellen Ertrag des einzelnen Werkes ist der Autor nicht länger gezwungen, Vielschreiber zu sein und die Qualität zugunsten der Quantität zu vernachlässigen. Er wird nun nicht mehr vier oder fünf Arbeiten zu je 50 Seiten, sondern etwa nur noch zwei Spiele im Jahr schreiben müssen, um ein wirtschaftliches Fundament für sein Schaffen zu erlangen. Dieses Fundament ist dann vielleicht die Grundlage, auf der sich ein deutsches Hörspiel von kulturellem Gewicht entwickeln kann.

Die beiden Hörspiel-Letungen von Stuttgart und Hamburg, Cläre Schimmel mit ihrem Dramaturgen Gerhard Prager und Heinz Schwitzke mit der Dramaturgin Gerda von Usina, führen wöchentlich ein- bis zweimal ein telefonisches Gespräch, um ihre Erfahrungen auszutauschen, sich Anregungen zu geben und gemeinsame Absprachen vorzunehmen. Die bisherigen Erfolge sind vielversprechend. Die harmonische Zusammenarbeit schließt übrigens nicht aus, daß beide Funkhäuser auch eigene Wege gehen.

Hamburg und Stuttgart wollen nach den Erfahrungen der ersten Wochen in der Zusammenarbeit keine gemeinsame Produktion, sondern nur eine enge kollegiale Verbindung zum Besten des Hörspiels. Es wird beiden Sendern freigestellt, die Produktion des anderen Hauses zu übernehmen oder eine eigene Produktion herzustellen. In diesem Sinne haben der Stuttgarter Programmleiter Dr. Kehm und Dr. Hilpert als Stellvertreter des Hamburger Intendanten Ernst Schnabel den Vertrag zwischen beiden Sendern unterzeichnet, ein Abkommen, das ohne juristische Klauseln die persönlichen Beziehungen von Mensch zu Mensch zum Ausgangspunkt nimmt und keinem Geschäft, sondern zu seinem Teil der deutschen Kultur dienen will.

„Die schöne Carlotti“ — eine moderne Operette

Willy Czernik geht eigene Wege, ohne die melodiose Gesangslinie zu verlassen

In der Absicht, der modernen Operette Gehör zu verschaffen, bringt der Süddeutsche Rundfunk am 3. August um 21 Uhr eine Melodiefolge aus der mit großem Erfolg aufgeführten Operette „Die schöne Carlotti“ von Willy Czernik.

Der weit über seinen Wirkungskreis bekannt gewordene Komponist und Kapellmeister Willy Czernik (geb. 1904) hat sich bereits auf vielen Gebieten äußerst erfolgreich bewährt. Nach intensivem Organisten- und Dirigentenstudium wirkte er als Kapellmeister in

Frankfurt und in Braunschweig. Danach war er Erster Kapellmeister an der Staatoper in Dresden. Es folgten Gastspielreisen als Dirigent und Komponist, sowie als ständiger Begleiter von Erna Sack und Franz Voelker im In- und Ausland. Seit 1949 ist Willy Czernik als Dirigent der Sinfonie-Konzerte in Gießen tätig.

Aus seinem Schaffen sind seine sinfonische Sinfonie „Rübenzahl“, sein Violin-Konzert „Die Flöten-Concertino“, verschiedene Kam-

mermusikwerke und Lieder-Zyklen mit und ohne Orchester, zahlreiche Saiten- und Overtüren, Chöre und Klavierwerke zu erwähnen. An Bühnenwerken schrieb er eine „Dramatische Dichtung mit Musik“, „Antigone“, die in Bamberg mit Luise Ullrich mit großem Erfolg aufgeführt wurde, ferner zwei Singspiele „Das Weihnachtssternlein“ (nach einem Text von Vicki Baum) und „Die Winkerkönigin“.

Seine erste Operette war „Die Wette ums Glück“, ihr folgte „Die schöne Carlotti“, ein Stoff, der in Dresden am Hofe Augusts des Starken spielt. Czernik bemüht sich, in dem mit starken dramatischen Akzenten versehenen Werk eigene Wege zu gehen, ohne die große melodiose Gesangslinie zu verlassen. So ist es die Person des Königs tiefen nur melodramatisch in Erscheinung tretend, um nicht in das aller operettentypische Klischee eines Duodezintates zu geraten. Im Gegensatz hierzu die schöne Carlotta Carloti, Sängerin und Star einer Theatergruppe. Ihr Schicksal, wie sie die höchste Gunst des Königs erlangt, der sie zur Nachfolgerin der berühmten Frau von Kessel machen will, wie Carlotta aber diese „Gnade“ zurückweist und lieber ein bescheidenes, aber glückliches Leben an der Seite des tapferen jungen Hauptmanns Friedrich von Dahlen führen will, bildet den Inhalt der Operette. Willy Czernik fand hierzu eine Reihe schöner Lieder und Duette, dazu eine Ballettmusik von grandioser Schwung.

Kulturförderung durch Werbefunkmittel. Der Verteileranschau für Werbefunkmittel beim Süddeutschen Rundfunk hat auf seinen letzten Sitzungen aus dem Erträgen des Werbefunkts Beträge in Höhe von 523.000 DM für kulturfördernde Zwecke ausgesetzt.

OLYMPIADE HELSINKI 1952

Bronzemedaille für Potzernheim im Fliegerfahren

Das Startverbot aus Hannover nutzte nicht — Sacchi gewann das Rennen vor Cox

Im Endlauf des Fliegerfahrens holte sich der Italiener Enzo Sacchi die Goldmedaille. Der Australier Lionel Cox kam auf den zweiten Platz. Für den dritten Teilnehmer des Endlaufes, Werner Potzernheim (Deutschland), blieb somit nur die Bronzemedaille übrig.

Olympiasieger im Fliegerfahren über 1000 m mit stehendem Start wurde der Australier Russell Mockridge mit 1:11,1 Min. womit er gleichzeitig einen neuen olympischen Rekord aufstellte. Die Silbermedaille holte der Italiener Marino Morettini mit 1:12,7 Min. und die Bronzemedaille der Südafrikaner Raymond Robinson mit 1:13,6 Min.

Die Goldmedaille im Tandemfahren über 2000 m gewannen die Australier Russell Mockridge und Lionel Cox. Sie stiegen im Endlauf vor den südafrikanischen Fahrern Raymond Robinson und Thomas Shardolow. Die Bronzemedaille fiel kampflos an den Italiener Antonio Maspas und Cesare Pinarello, da die für diesen Lauf qualifizierte französische Mannschaft wegen Verletzung eines Fahrers nicht antrat.

Obwohl der deutsche Meister Werner Potzernheim auf Anweisung des Bundes Deutscher Radfahrer im 1000-m-Zeitfahren nicht starten durfte, um sich für den Endlauf des Fliegerfahrens zu schonen, kam er in diesem Wettbewerb nicht über die Bronzemedaille hinaus, die ihm schon vorher in jedem Fall sicher war.

Nach dem Startschuß drängten Cox und Sacchi dem außen gestarteten Potzernheim die Führung auf. Nach 200 m lag Sacchi an der Spitze, gefolgt mit je einer Länge Abstand von Cox und Potzernheim. Die drei Fahrer zogen oben auf der Außenbahn ihre nächste Runde. Bei der Glocke stieß Potzernheim in dritter Position liegend nach unten. Sacchi hängte sich an sein Hinterrad. Dann trat Potzernheim zum Spurt an. Ausgans der Zielkurve passierte ihn jedoch der neben ihm liegende Sacchi, der über die größere Endgeschwindigkeit verfügte. Mit Sacchi zusammen zog auch der Australier Cox auf den letzten 20 m an Potzernheim vorbei. Die Abstände im Ziel betragen eine halbe Länge und eine viertel Länge. Der Olympiasieger Sacchi legte die letzten 200 m in 12,9 Sek. zurück.

Potzernheim war offiziell auch für das 1000-m-Zeitfahren gemeldet worden und äußerte sich noch am Tag zuvor, daß er dieses Rennen unter allen Umständen bestreiten werde, obwohl er am gleichen Abend den Endlauf des Fliegerfahrens zu absolvieren hätte. Am Vortag ging jedoch aus Hannover vom BDR-Präsidenten Kühn ein Telegramm ein, in dem Potzernheim für das Zeitfahren Startverbot erhielt, um seine Kräfte für den Fliegerendlauf zu schonen.

Mockridge fuhr ein großes Rennen

Weitere Placierungen im 1000-m-Zeitfahren: 4. Cortoni (Argentinien) 1:13,2 Min., 5. Mc

Kellow (England) 1:13,3 Min., 6. Hansen (Dänemark) und Ionita (Rumänien) je 1:14,5 Min.

Beim 1000-m-Zeitfahren legte der Venezolaner Iturbe auf der schweren Bahn eine Zeit von 1:15,2 Min. vor, die jedoch schon vom nächsten Fahrer, dem Neuseeländer Simpson, mit 1:15,1 unterboten wurde. Dann kam als sechster Fahrer der Südafrikaner Robinson, der mit 1:13,9 eine Bombenzeit fuhr. Der Argentinier Cortoni kam mit 1:13,2 nahe an den Südafrikaner heran, und auch der Engländer Mc Kellow fuhr mit 1:13,3 eine beachtliche Zeit. Der Australier Mockridge fuhr ein phantastisches Rennen in diesem schwersten aller olympischen Bahnwettkämpfe und erreichte eine Zeit von 1:11,1 Min. Damit hatte er den olympischen Rekord, den der holländische Superfahrer Arle van Vliet 1936 in Berlin mit 1:12,0 Min. aufgestellt hatte, um neun Zehntel Sekunden unterboten. Der Holländer Hijzenloorn mußte seine Hoffnungen nach einer Zeit von 1:14,5 Min. aufgeben. Der Italiener

Morettini konnte die vorgelegte Zeit des Australiers Mockridge nicht mehr unterbieten, fuhr aber mit 1:12,7 Min. die zweit schnellste Zeit vor Robinson.

Zweite Goldmedaille für Australien

Zum Endlauf im Tandemfahren über 2000 Meter starteten erstmals seit 1908 zwei überseeische Mannschaften, nachdem bisher immer Europa die Sieger gestellt hatte. Nach dem Startschuß schoben sich die außen gestarteten Australier an die Spitze und führten nach einer Runde mit einsehhalb Längen. Obwohl die Australier noch in die Kurven zogen, verschärften sie auf den Geraden durchweg das Tempo. Die Südafrikaner folgten, verschärften sie auf den Geraden durchweg das Tempo mit 230 m vor dem Ziel traten die Australier jedoch dichtauf und hielten die Olympiasieger zum Spurt an. Die Südafrikaner folgten sofort, und nach einem hartem Kampf behaupteten sich die Australier knapp mit zwei Handbreit Vorsprung. Sie legten die letzten 200 m in 11,0 Sek. zurück.

Südafrikanerin siegte über 100 m Rücken

Gertrud Herrbrück wurde Sechste — Keine Deutsche im 400-m-Kraul-Endlauf

Die Südafrikanerin Jean Harrison holte sich durch einen Sieg im Endlauf die Goldmedaille im 100-m-Rückenschwimmen der Frauen. Ihre Zeit wurde mit 1:43,3 Min. gestoppt. Zweite wurde Gertrud Wielenka (Holland) mit 1:44,5, während die Bronzemedaille an Jean Stewart (Neuseeland) mit 1:45,8 fiel.

Weitere Placierungen: 4. Johanna de Korte (Holland) 1:45,8, 5. Barbara Stark (USA) 1:46,2, 6. Gertrud Herrbrück (Deutschland) 1:48,0, 7. Margaret McDowall (England) 1:48,4.

Die mehrfache deutsche Meisterin im Rückenschwimmen, Gertrud Herrbrück (Pirmasens), war nach guten Leistungen bis in den Endlauf über 100 m Rücken vorgezogen. Hier schlug sie sich gegen die sehr starken Holländerinnen, die Südafrikanerin Harrison und gegen die Neuseeländerin Stewart sehr tapfer. Von vornherein war ihr klar, daß sie keinen Platz unter den ersten drei belegen konnte, aber sie kam auf den sechsten Platz und erreichte damit einen schönen Erfolg.

Totes Rennen über 400 m Kraul für Frauen

Im vierten Vorlauf über 400 m Kraul für Frauen gab es zwischen Kawamoto (USA) und Wilkinson (England) ein totes Rennen, wobei beide den olympischen Rekord auf 3:16,6 Min. verbesserten. Der alte olympische Rekord war 1948 von der Amerikanerin Curtis mit 3:17,8 Minuten aufgestellt worden. Weltrekordhalterin über diese Strecke ist die Dänin Ragnhild Hveger seit 1940 mit 3:00,1 Minuten. Als einzige deutsche Teilnehmerin startete im dritten Vorlauf Elisabeth Rechlin (Bochum), deren Zeit von 3:38,0 Min. jedoch nicht für die Zwischenrunde ausreichte. Zwar hatte die Bochumerin einen sehr guten Start und führte

auch bis zur ersten Wendemarke, doch dann wurde sie von der Amerikanerin Green überholt. Bis zum Anschlag bei 100 m war sie sogar auf den 5. Platz zurückgefallen. Auch nach 200 m konnte sich Elisabeth Rechlin ihre Position nicht verbessern. Erst bei der 300-m-Marke überholte die Deutsche die Holländerin Termeulen und schob sich auf den 4. Platz vor, den sie dann gegenüber der Holländerin sicher verteidigte.

Für die Zwischenläufe über 400 m Kraul für Frauen am Freitag qualifizierten sich folgende 16 Schwimmerinnen: Peters (Belgien), Schulz (Argentinien), Andersen-Hveger (Dänemark), Szekely (Ungarn), Davies (Australien), Mouslenkamp (USA), Gyenge (Ungarn), Green (USA), Fredin (Schweden), Wilkinson (England), Harrison (Südafrika), Kawamoto (USA), Novak (Ungarn), Tavares (Brasilien), Andersen (Dänemark), Norton (Australien).

Herbert Klein schwamm zweit schnellste Zeit

Neuer 200-m-Rekord durch Holan (USA) 2:26,3 — Lehmann nicht im 1500-m-Endlauf

Bei den Vorläufen über 200 m Brust für Männer gewann Herbert Klein seinen Vorlauf klar mit 2:37,0 Minuten. Allerdings war der Amerikaner Holan mit 2:36,8 (neuer olympischer Rekord) zwei Zehntelsekunden schneller.

Herbert Klein erschien zum sechsten Vorlauf erst, als gerade der fünfte geschwommen wurde. Nach einer kurzen Unterhaltung mit den deutschen Offiziellen setzte er seine Schwimmbrille mit dem weißen Mittelstreifen und den blauen Seitenrändern auf, streifte seinen Trainingsanzug ab und übergab seinem Trainer seinen Bademantel. Nur wenige nahmen von dem Weltrekordmann Notiz, der etwas blaß im Gesicht aussah. Ruhig nahm er auf dem Startblock zu Bahn 1 Aufstellung. Als der Schuß ertönte, war er als erster im Wasser. Nach 20 m Tauchen schwam er kräftig mit seinem Schmetterlingstil. Bis zur 50-m-Wendemarke blieb jedoch der Holländer Buyze bei ihm. Auf der zweiten Bahn holte sich Klein einen kleinen Vorsprung vor dem Holländer und vergrößerte ihn von da ab stetig. Bei 150 m betrug sein Vorsprung vor dem Holländer bereits drei Sekunden. Diesen Vorsprung vergrößerte er noch auf fast fünf Sekunden und wurde damit sicherer Sieger.

Die Zwischenläufe über 200 m Brust bestreiten am Freitag folgende 16 Schwimmer: Kamadei (Tschechoslowakei), Holan (USA), Klein (Deutschland), Nitkowski (USA), Cosani (Argentinien), Kalikawa (Japan), Nagasawa (Japan), Davies (Australien), Trojanovic (Jugoslawien), Staszforth (USA), Hawkins (Australien), Portelance (Kanada), Hirayama

Lee (USA) führt im Turnspringen

Günther Haase auf dem dritten Platz
Das Turnspringen der Männer begann mit den sechs Pflichtsprüngen. Erwartungsgemäß setzte sich der Olympiasieger von 1948, der Amerikaner Sammy Lee, mit 86,38 Punkten an die Spitze. An zweiter Stelle folgte zunächst der Deutsche Günther Haase, bei jedoch nach der vierten Pflichtübung auf den dritten Platz, den er hielt (75,41 Punkte). Auf den zweiten Platz kam J. Capilla (Mexiko) mit 78,46 Punkten.

Fritz Gaier belegte den 10. Platz mit 69,64 Punkten. Werner Sobock wurde nur 20. mit 64,27 Punkten.

Die acht besten Springer nehmen an den Kürsprüngen am Freitag teil. Es sind dies: Lee (USA), Capilla (Mexiko), Haase (Deutschland), McCormick (USA), Capilla (Mexiko), Perez (Mexiko), Bakatin, Brenner (beide Sowjetunion).

Italien und USA in der Wasserball-Endrunde

Als erste der insgesamt vier an der Endrunde des olympischen Wasserballturniers teilnehmenden Mannschaften wurden Italien und die USA ermittelt. Sie führen mit 6:0 und 4:2 Punkten in der Gruppe A, während Belgien und Spanien bisher ohne Punktege-



Potzernheim Dritter im Fliegerrennen

Unser Bild zeigt den Gewinner der Bronzemedaille im 1000-m-Fliegerfahren, Werner Potzernheim (Mitte), mit seinem Betreuer Schmidt (rechts) und einem begeisterten japanischen Kollegen.

Was geschieht?

Das Programm von Helsinki

Samstag, 2. August: 8.00 Basketball: 3. Runde; 10.00 Schwimmen: Wasserball, Vorendspiele; 11.00 Radrennen: Straßenrennen, 18x10,4 km = 187,2 km; 14.00 Reiten: Jagdspringen für die Vielseitigkeitsprüfung; 16.00 Basketball: 3. Runde; 17.00 Schwimmen: 200 m Brust, Männer, Endlauf; 400 m Freistil, Frauen, Endlauf; 1500 m Freistil, Endlauf; Turnspringen, Frauen, Entscheidung; Wasserballspiel; Entscheidung; 19.30 Fußball: Entscheidung; 19.30 Boxen: Entscheidungen.

Sonntag, 3. August: 8.00 Reiten Jagdspringen (Preis der Nationen), 1. Runde; 13.00 Reiten: Jagdspringen (Preis der Nationen), 2. Runde; 13.00 Schulfußball (Osteuropäische Zeit).

Deutsche Säbelfechter ausgeschieden

Der deutsche Meister Richard Liebscher (Hannover) und der Düsseldorfer Hans Esser schieden bereits in der ersten Vorrunde beim olympischen Fechtturnier aus. Beide kamen in ihren Gruppen auf 4 bzw. 3 Siege, die für eine Qualifikation jedoch nicht ausreichten. Aus jeder Gruppe kamen nur die vier besten Fechter in die zweite Vorrunde. Der Frankfurter Willi Fascher überstand zwar als einziger Deutscher die erste Vorrunde mit 5 Siegen, schied jedoch in der zweiten Vorrunde mit 0 Siegen für den weiteren Wettbewerb aus.

Herbert Klein schwamm zweit schnellste Zeit

Neuer 200-m-Rekord durch Holan (USA) 2:26,3 — Lehmann nicht im 1500-m-Endlauf (Japan), Lutzen (Frankreich), Borisenko (Sowjetunion), Buyze (Holland).

Die sechs Vorläufe über 1500 m Kraul waren außerordentlich schnell. Alle Sieger und teilweise auch noch die Zweiten unterboten die seit 20 Jahren bestehende olympische Rekordzeit des Japaners Kitamura mit 19:12,4 Minuten zum Teil beträchtlich. Schnellster war der Japaner Hashizume mit 18:34,0 Min.

Im zweiten Vorlauf belegte der einzige deutsche Teilnehmer, Hans Günther Lehmann (Aachen), mit 19:17,2 Min. einen zweiten Platz.

Da sich nur die acht Schnellsten der sechs Vorläufe für den Endlauf am Samstag qualifizierten, schaffte Lehmann dieses Ziel nicht. Auch der Goldmedallengewinner über 400 m Kraul, der Franzose Jean Boiteux, konnte sich nicht qualifizieren.

Die acht Teilnehmer des Endlaufes sind: Hashizume (Japan), Kono (USA), Duncan (Südafrika), Okamoto (Brasilien), Bernardo (Frankreich), Marshall (Australien), McLane (USA), Kitamura (Japan).

In den Zwischenläufen über 100 m Rücken für Männer drückte der Amerikaner Oyokawa die olympische Bestzeit des Amerikaners Kiefer (seit 1936) von 1:05,9 Min. auf 1:05,7 Min. Folgende acht Schwimmer qualifizierten sich für den Endlauf am Freitag: Oyokawa (USA), Skanata (Jugoslawien), Galvao (Argentinien), Stack (USA), Bozon (Frankreich), Meiring (Südafrika), Wardrop (England).

wien blieben. In der Gruppe B hängt alles vom letzten Spiel Holland — Jugoslawien ab. Ungarn, Holland und Jugoslawien haben Chancen, in die Endrunde zu kommen.

Ergebnisse: Gruppe A: USA — Spanien 6:4, Italien — Belgien 5:1, Gruppe B: Ungarn — Jugoslawien 2:2, Holland — UdSSR 4:2.

USA und UdSSR im Basketball-Finale

Die USA und die Sowjetunion qualifizierten sich für das am Samstag stattfindende Endspiel im Basketball-Turnier.

Dr. Büsing Zweiter nach der Dressur

Nach Abschluß der Dressurprüfung in der Military liegt der Deutsche Dr. Büsing (Jade) auf Hubertus mit 103,50 Punkten an zweiter Stelle hinter dem klar führenden Finnen Roiba auf Laos mit 84,00 Punkten. Claus Wagner (Linden/Wolfenbüttel) liegt mit Dachs mit 109,5 Punkten an 3. Stelle. In der Nationenwertung belegt Deutschland mit 399,5 P. nach der Dressur jedoch nur den 6. Platz.

Stand der Military nach der Dressur: Einzel: 1. Roiba (Finnland) auf Laos 84,00 Punkte, 2. Dr. W. Büsing (Deutschland) auf Hubertus 103,50 P., 3. Stahre (Schweden) auf Komet 108,00 P., 4. Manzin (Italien) auf Golden Mount, 5. C. Wagner (Deutschland) auf Dachs, 6. Opepe (Italien) auf Champagne.

Basel und Heidemann kommen ins Halbfinale

Schöppler, Kistner und Wemböner ausgeschieden — Die letzten Vierzig

Im Viertelfinale des Olympischen Boxturniers kam Edgar Basel (Deutschland) zu einem Sieg gegen den Norweger Clausen. Der Ringrichter stoppte den Kampf in der dritten Runde. Der Weinheimer kam damit unter die letzten Vier. Mit seiner linken Geraden trieb Basel den Norweger vor sich her und sammelte durch gekonnte Linksdribbeln, später auch durch rechte Haken Punkte.

Im Leichtgewicht wurde der Berliner Günter Heidemann Punktsieger über den Holländer Linemann und kam damit als zweiter deutscher Boxer unter die letzten Vier.



Silbermedaille für glänzende Reiterin

Eine bewundernswürdige Leistung vollbrachte die 28-jährige Dänin Lis Hartel beim Dressurreiten. Obwohl sie infolge einer vor einigen Jahren überstandenen spinalen Kinderlähmung noch heute beim Gehen gestützt werden muß, errang sie in der Einzelwertung die Silbermedaille.

Der Holländer versuchte einen Blitzstart, aber mit seiner Linken verschaffte sich Heidemann sofort Respekt. Als er seine Rechte einsetzte, mußte der Holländer in der ersten Runde zweimal zu Boden.

Wemböner, der einen halben Kopf größer war als sein Gegner Nikoloff, konnte den Bulgaren nicht auf Distanz halten. Er wurde systematisch zermürbt und hatte zum Schluß fast keine Luft mehr.

Mit Erich Schöppler schied im Halbmittelgewicht der sechste deutsche Boxer aus dem Olympischen Turnier aus. Schöppler unterlag dem Südafrikaner van Schalkwyk, der ihm körperlich überlegen war, nach Punkten. Im Halbschwergewicht schied der Nürnberger Karl Kistner durch eine Punktliederlage gegen den Finnen Siljander aus.

In den Kämpfen des Viertelfinales qualifizierten sich folgende 40 Boxer durch Siege über ihre Gegner für die nächste Runde:

Fliegengewicht: Bulakow (UdSSR), Towel (Südafrika), Brooks (USA), Basel (Deutschland).

Bantamgewicht: Garbusow (UdSSR), Kang (Korea), McNally (Irland), Hamalainen (Finnland).

Federgewicht: Caprari (Italien), Leisching (Südafrika), Ventaja (Frankreich), Zachara (Tschechoslowakei).

Leichtgewicht: Pakkanen (Finnland), Antkiewicz (Polen), Fiat (Rumänien), Bolognesi (Italien).

Halbweltergewicht: Adkins (USA), Malleenius (Finnland), Visintin (Italien), Medow (UdSSR).

Weltergewicht: Heidemann (Deutschland), Scherbakov (UdSSR), Jorgensen (Dänemark), Chydzla (Polen).

Halbmittelgewicht: van Schalkwyk (Südafrika), Herrera (Argentinien), Tschin (UdSSR), Papp (Ungarn).

Mittelgewicht: Tita (Rumänien), Patterson (USA), Nicoloff (Bulgarien), Sjölin (Schweden). Halbschwergewicht: Siljander (Finnland), Pacenza (Argentinien), Lee (USA), Perow (UdSSR).

Schwergewicht: Koski (Finnland), Johansson (Schweden), Niemann (Südafrika), Sanders (USA).

Aus der Stadt Eppingen

Die Königin der Blumen

Wer eine Kulturgeschichte der Rosen schreiben will, muß zurückgehen bis an den Beginn der leitausendjährigen Geschichte Chinas. Auch in Indien wurden die Rosen gepflegt, lange schon bevor Buddha lebte und lehrte.

In den Rosengärten von Shiras, von Teberan und Ispahan blühte die hundertblättrige Gulshad burg. Berge und Täler Persiens waren mit einem Meer von Duft und Farbe bedeckt, in das die Nachtigallen sich wie versauert hineinstürzten und oft fast betäubt, die Kraft zum Aufstieg nicht mehr fanden.

Es gibt eine uralte Sage von Dionysos, dem jungen Gott des Tanzes und der Freude: Als er über Pnyxien und Thrasien zu den Griechen kam, hielt er in der einen Hand die Traube, in der andern aber eine dunkelrote, dichtgefüllte Rose.

Im Mittelalter, wenn die Betenden ihre gefalteten Hände zu den Marienbildern der alten Meister emporhoben, schien es wohl manchmal, als ströme ein zarter, tröstlicher Duft herab von den Rosenzweigen, die das Haupt der Gottesmutter umgaben.

Viel, was in diesem kurzen Abriss nur gestreift werden soll, bliebe noch zu erzählen: Von den Wildrosenzweigen, mit denen die Germanen ihre heiligen Stätten umgaben, und von den Rosenhalben, in denen sie ihre Frühlingsschmerzen linderten.

Unter Alkoholeinfluß

waren ein Motorradfahrer und sein Sozialfahrer, die deshalb in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag etwa um 4 Uhr auf der äußeren Karlsruher Straße verunglückten. Der Fahrer geriet von der Straße ab auf den Radweg, beide stürzten und der Sozialfahrer blieb verletzt liegen.

Die amerikanische Besatzungsarmee haben erneut eine Anzahl Möbel und Einrichtungsgegenstände freigegeben, die bisher in beschlagnahmten Wohnungen standen.

Die freigegebenen Gegenstände können bis einschließlich 16. Aug. im Großbunker Zeppelinstr. 21 Karlsruhe besichtigt werden.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Am gefährlichsten zwischen Eppingen und Karlsruhe ist die Straße beim Haltpunkt Gärtenstadt: verengte Fahrbahn innerhalb des für Fußgänger wie ein Bahnsteig erscheinenden Wartefelds der Altbahn.

Das Wohl der Gemeinde oberstes Gebot

In Berichten und Zuschriften bringt die EZ von Zeit zu Zeit die Stellungnahme der Parteien zu kommunalpolitischen Fragen. Wir geben heute einem Bericht der „Parteilosen Wählervereinigung Eppingen“ Raum, die vor kurzem eine Mitgliederversammlung unter dem Motto stellte:

War es richtig, daß wir bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ wählten?

Anderthalb Jahre sind seit der letzten Gemeinderatswahl vergangen. Diese Zeitspanne erlaubt es wohl, die obige Frage zu stellen und sie läßt es auch zu, die gestellte Frage zu beantworten. Der Forderung nach Mitbestimmung der Steuerzahler bei der Festsetzung der Ausgaben wurde von den Wählern dadurch entsprochen, daß sie Männer in den Gemeinderat wählten, die unmittelbar zu den städt. Einnahmen beizutragen haben, auf die sich im wesentlichen der Haushalt der Stadt stützt.

Was die Tätigkeit des Wohnungsamtes und des Wohnungsausschusses anbelangt, ist festzustellen, daß Fälle, wie sie seinerzeit zu beanstanden waren, ihre Erlösung gefunden haben. Für eine gerechte Wohnraumbewertung einzutreten, ist unsern Vertretern Herzensbedürfnis.

Die Förderung des Fremdenverkehrs und im Zusammenhang hiermit die Unterstützung des Verkehrsvereins, ist zu begrüßen. Es sollte sich aber auch diejenigen, die unmittelbar aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins Nutzen haben, entschließen, den Verkehrsverein zu unterstützen.

Dem Ausbau des Eppingen Schulwesens gilt und gilt die Unterstützung unserer Gemeinderatsmitglieder. Daß es möglich sein wird, in der Siedlung „Hohe Wiesen“ einen Schulneubau zu errichten, nimmt vielen Eltern eine Sorge ab, die durch die Gefahren, die der ständig steigende Verkehr mit sich bringt, entsteht.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

terstützung zu gewähren sein. Turnen und Leibesübungen, also die Sportarten, die vornehmlich der körperlichen Ertüchtigung der Jugend dienen, werden dabei etwas in den Vordergrund treten müssen, da sie bisher in dem erforderlichen Maße nicht gefördert wurden.

Von nicht zu verkennender Wichtigkeit ist der Ausbau der Kanalisation; ihn in den nächsten Jahren zum Abschluß zu bringen, ist notwendig. Die hierfür aufgewendeten Mittel sollten aber bald wieder nutzbar gemacht werden. Es wäre deshalb erwünscht, daß die Häuser recht bald an die Kanalisation angeschlossen werden. Für den Hausbesitzer ist der Zeitpunkt hierfür jedoch recht ungünstig, da heute nur der Hausbesitzer größere Aufwendungen für das Haus machen kann, der in der Lage ist, aus sonstigem Einkommen Mittel bereitzustellen.

Die an der Stadthalle zur Zeit im Gange befindlichen Instandsetzungen des Daches und die sonstigen Verbesserungen waren unumgänglich. Mit den zur Verfügung stehenden und erneut bereitgestellten Mitteln sollte aber diese Angelegenheit einen Abschluß finden. Mit dem Saale der Stadthalle und dem neu errichteten Bürgerkeller kann nämlich jeglichem Bedarf an Versammlungen usw. entsprochen werden.

Eine der Aufgaben, die sich die „Parteilose Wählervereinigung“ zum Ziele gesetzt hat, ist es auch, sich für die Anstellung neuer und die Erweiterung der vorhandenen Betriebe zur Behebung der Arbeitslosigkeit einzusetzen. In diesem Sinne wirken ihre Gemeinderatsvertreter, wobei sie jedoch vornehmlich ihre Aufgabe darin erblicken, dafür einzutreten, daß die angewandten Förderungsmaßnahmen voll wirksam werden.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Mit diesen Darlegungen, denen noch mancherlei zugefügt werden könnte, ist die eingangs gestellte Frage, ob es richtig war, daß die Bürgerschaft bei der letzten Gemeinderatswahl Kandidaten der „Parteilosen Wählervereinigung“ gewählt hat, bejahend beantwortet.

Der Kirchentag in Stuttgart

Vom 27. bis 31. August findet in Stuttgart die 4. Jahrestagung des Deutschen Evangelischen Kirchentages statt. Die Jahrestagungen in Hannover, Essen und Berlin gingen voraus. Sie haben in der protestantischen Welt starke Resonanz gefunden.

Der Evangelische Kirchentag ist keine Synode von kirchlichen Delegierten, sondern eine Bewegung innerhalb der Laienchristenheit. Diese Bewegung folgt nicht kirchlichen Inspirationen von oben, vielmehr hat sie ihre Quellen unten in der Gemeinde.

Der Kirchentag beruht auf der Erkenntnis, daß die Laienchristen heute zu diesem besonderen Dienst des freiwilligen Bekenntnisses aufgerufen sind. Diese Erkenntnis ist der wichtigste Beitrag, den die Laienchristen innerhalb und außerhalb der Kirche heute zu leisten vermögen.

„Wählt das Leben“ ist die Losung des Evangelischen Kirchentages in Stuttgart. In fünf Arbeitsgruppen wird auf brennende Fragen des Lebens nach einer christlichen Antwort gesucht.

In der Arbeitsgruppe „Familie“: Wie ist heute Ehe möglich? Wie werden unsere Kinder mündig?

Zu dem Thema: „Leben im Volk“ die Fragen: Was geht den Christen die Politik an? Und: Wie sehen wir die Zukunft?

Die Arbeitsgruppe IV „Leben in der Arbeit“ fragt: Wem gehört der Betrieb? Wem gehört der Feierabend?

In einer neuen fünften Arbeitsgruppe sollen die Probleme des Dorfes behandelt werden.

In allen Bereichen unserer Existenz wird nach dem Leben gefragt und überall auch nach dem Herrn der Christenheit, nach dem, der das Leben ist und aus dessen Munde die Christen die Zusage haben: Ihr sollt auch leben! v.k.

Neue Zollbestimmungen

Für Reisende aus europäischen Ländern, die ihren ständigen Wohnsitz dort haben — ausschließlich Deutschlands — und für Reisende aus außereuropäischen Ländern wurden für den Reiseverkehr neue einheitliche Zollbestimmungen erlassen, die am 1. August in Kraft treten.

Bei der ersten Einreise im Kalendermonat werden im „Großen Reiseverkehr“ Tabakwaren einschließlich Zigarettenpapier, die unverpackt sind oder sich in angebrochenen oder in vollständigen Packungen befinden, bis zu folgenden Mengen zollfrei zugelassen:

Für Reisende aus europäischen Ländern 200 Zigaretten oder 25 Zigarren oder 250 Gramm Rauchtabak. Daneben fünf Stück Kautabak und 50 Gramm Schnupftabak und 50 Stück Zigarettenpapier. Für Reisende aus außereuropäischen Ländern 400 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 500 Gramm Rauchtabak. Daneben fünf Stück Kautabak und 50 Gramm Schnupftabak und 50 Stück Zigarettenpapier.

Ein Reisebedarf an Kaffee und Tee wird grundsätzlich nur im „Großen Reiseverkehr“ und auch nur dann anerkannt, wenn zwischen Eingangszollstelle und Reiseziel eine Entfernung von etwa 100 km liegt.

Die Zollfreiheit wird auch nur Reisenden gewährt, welche die Reise mit einem ordnungsgemäß visierten Einzel- oder Familienpaß durchzuführen. Reisenden mit Sammelpaß steht keine Freimenge an Kaffee und Tee zu.

Der vorgesehene Reisebedarf an Kaffee und Tee kann nur bei der ersten Einreise im Kalendermonat in Anspruch genommen werden.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Bei weiteren Einreisen im gleichen Monat wird der Bedarf nicht mehr anerkannt. Die Zollfreiheit für Tabakwaren für deutsche Reisende richtet sich nach dem jeweiligen Reiseziel. Neue Regelungen für den „Kleinen Grenzverkehr“ stehen noch aus.

Ärztendienst am Sonntag

3.8. Dr. Hans Schönherr, Schloßgartenstr. 6, Telefon 37816

Dienstbereitschaft der Eppingen Apotheken: Nachtdienst vom 2.8.-8.8. Stadt-Apotheke Sonntag, 3.8. Stadt-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst am 3.8. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225

Krankenwagen Tel. 37 576

Vereine berichten

Kath. Kirchenchor St. Martin. Heute 20.30 Uhr findet die letzte Singstunde vor den Ferien statt. Wir bitten der Dringlichkeit wegen um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

MdB Gottfried Leonhard spricht am Samstag, 2. Aug., 20 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“. Bundestagsabgeordneter Leonhard gibt in seinem Referat Aufschluß über die wichtigsten innen- und außenpolitischen Entscheidungen. Zu dieser Veranstaltung sind die Mitglieder der „Jungen Union“ besonders eingeladen.

MdB Leonhard steht vor Beginn der Versammlung für persönliche Anfragen zur Verfügung.

Kolpingsfamilie Eppingen. Sonntag, 3. Aug., 13.15 Uhr treffen sich die Mitglieder am Bahnhof Eppingen-Stadt zur Fahrt mit der Bahn oder mit dem Fahrrad zur Teilnahme am Richtigfest in Schölsberg.

Schießer-Verein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, den 2. August, 20 Uhr im „Reichsadler“.

Fußball

Die beiden Staffeln der A-Klasse des Kreises Karlsruhe treffen sich am Samstag, 2. Aug., 15 Uhr in Karlsruhe im Gasthaus zur „Harmonie“...

Noch keine Telegramme zum Mond

Deutscher Funkverkehr reicht um den ganzen Erdball

In der Bundesrepublik werden Telegramme zum Mond nicht angenommen, erklärte Dr. Trage, Oberpostrat in der Oberpostdirektion Hannover...

Die bis zu 120 m hohen Sendemasten Löschows stehen in Norddeutsch, dicht an der Nordseeküste und strahlen die Sendungen von Löchow mit 180 Kilowatt aus...

Am stärksten ist der Funkverkehr der Bundesrepublik mit Südamerika. Von den 60 000 Telegrammen mit 1,2 Millionen Worten, die Löchow im Monat Juli hinausgeschickt oder empfangen hat...

Die Funkbetriebszentrale Löchow stellt gegenwärtig Versuche an, den Funkverkehr mit Südamerika über Funkfernreiber zu teilen...

„Harmonie“ Burbach zum zweiten Mal erfolgreich

Die Dorfkapelle auf dem internationalen Musikwettbewerb in Holland

Burbach. Mitten in der Nacht zum Freitag verließ der mit 41 Personen besetzte Omnibus das Dorf. Schlafrunkele winkle die zurückbleibende Einwohnerschaft ihren ausfahrenden Musikern zu...

Am frühen Nachmittag erreichte der Bus die Grenze bei Cleve. Hier nahm ein Kraftfahrer die deutschen Gäste in Empfang und geleitete sie nach Gouda...

Während der Samstagvormittag den Musikern zum Ausruhen zur Verfügung stand, mußten Vorstand Eisele, Bürgermeister Axtmann, der diesmal die Kapelle begleitete, und Musikdirektor Martini...

Am Nachmittag unternahm die Kapelle einen Ausflug an den Strand, nach Rotterdam und in den Haag...

der einheimischen Kapelle von Berkenwoude, ihrem Gastgeberdorf, ein gemeinsames Konzert im Freien...

Nach dem Mittagessen am Sonntag fuhren die Musiker nach Gouda zum Wertungsspiel. Die „Harmonie“ kam als 5. Kapelle aufs Podium und mit einer bewundernswerten Ruhe und Selbstverständlichkeit begannen sie ihr Spiel...

In herzlicher Freude feierten die Bewohner des Quartierdorfs den Sieg ihrer deutschen Gäste mit der Spitze der Bürgermeister und mit dem Pastor der Gemeinde...

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Arnold Steinbrenner hat dieser Tage an der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg das Dokortorexamen mit Erfolg bestanden...

Ettlingenweier

Ettlingenweier. Der Fußballverein hält aus Anlaß des Saisonbeginnes am heutigen Freitag um 20.30 Uhr im Vereinslokal z. „Adler“ eine Mitgliederversammlung ab...

tag um 20.30 Uhr im Vereinslokal z. „Adler“ eine Mitgliederversammlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung (Sportfest) werden die Mitglieder um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen gebeten.

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am Sonntag, 3. Aug., veranstaltet der Gesangsverein „Sängerbund“ sein diesjähriges Gartenfest...

Birnen-Mehrfrucht-Marmelade

Zutaten: 4 Pfund Fruchtgemisch, 4 Pfund Zucker, 1 Normalflasche Opekta, Saft von 1 bis 2 Zitronen...

Stadt Schwimmbad

Wassertemperatur um 12 Uhr 18 1/2 Grad Celsius



Freitag heiter bis leicht bewölkt, trocken, Temperaturen auf 25 bis 30 Grad ansteigend...

Barometerstand: Schön. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: +17,0

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf - Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 3, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 713

Sommer-Schluß-Verkauf

Unsere bewährten Qualitäten doch jetzt viel billiger die Auswahl ist reichlich groß !!



Danksagung - Stadt Karien. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Alois Felber...

STADT.BEKANNTMACHUNGEN

Vorkaufsrecht. Der Gemeinderat der Stadt Ettlingen hat zur Sicherung baulicher Maßnahmen innerhalb des Übersichtsplanes der Stadt Ettlingen das folgende Gelände bezeichnet...

CAPITOL Ab Freitag bis auf weiteres „Försterchristi“ der charmanteste und erfolgreichste Film des Jahres 1952. Eine heitere Filmromanz aus glücklicheren Zeiten...

ULI Freitag bis Dienstag. Wieder einmal ein neuer Ludwig-Ganghofer-Film der Peter Ostermayr Produktion mit Paul Richter, Ingeborg Cornelius, Willi Roesner, Franziska Kintz, Gustl Gstettenbaur, Erika v. Thellmann...

„An nervösen Magenbeschwerden“ litt ich fast zwei Jahre lang. Klosterfrau Melisengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven und Aktiv-Puder, der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut - sind unzähligen Menschen für Gesundheit und Frische einfach unentbehrlich geworden!

ZU VERKAUFEN. Damen- und Herrenrad kompl. mit Beleuchtung sehr gut erhalten billig abzugeben. Ettlingen, Kirchenplatz 7. Eine gute Illustrierte gehört in jedes Haus Buchdruckerei A. Graf Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettlinger Zeitg. ZU KAUFEN GESUCHT. Bauplatz zu kaufen gesucht. Rühige Lage, Waldnähe angenehm. Angeb. unter 2798 an die EZ. Gasmischzähler zu kaufen gesucht. Zu erf. unter 2802 in der EZ.

„sich sicher fühlen durch C-D-6“ die bewährte CREAM DEODORANT CD6 verhilft den täglichen Geruch des Achselbereiches, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schon die Hand schützt die Kleidung vor Mitternachts-Schwitzen. PREIS DM 2.-

Sicher zu haben bei Badenia-Drogerie Ettlingen

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Marciano Anwärter auf Weltmeisterschaft

Durch einen K.o.-Sieg in der zweiten Runde über Harry Matthews hat sich der bisher ungeschlagene amerikanische Schwergewichtler Rocky Marciano aus Brockton im Staate Massachusetts die Anwartschaft auf den nächsten Titelkampf gegen Weltmeister Joe Walcott gesichert.

Verhandlungen über einen Schwergewichtsweltmeisterschaftskampf zwischen Walcott und Marciano wurden in New York zwischen den Managern der beiden Boxer geführt. Der Kampf soll am 16. oder 23. September im New Yorker Yankee-Stadion stattfinden.

Kohlbrecher fordert Doppelmeister Neuhaus

Wilson Kohlbrecher, der Sieger im Ausscheidungsturnier der deutschen Schwergewichtboxer, hat den deutschen und Europameister Heinz Neuhaus (Dortmund) um den Landestitel gefordert. Der Sportschoss des Bundes deutscher Berufsboxer hat die Herausforderung des Osnabrücker anerkannt. Bis zum 25. August muß Neuhaus die Herausforderung angenommen oder abgelehnt haben. Er wird gegen Kohlbrecher wohl kaum seine Europawürde aufs Spiel setzen, denn noch immer besteht der 13. August als der von der EBU festgesetzte Austragungstermin eines Titelkampfes gegen den offiziellen Herausforderer Johnny Williams (England).

Tennismeisterschaften von Deutschland

Spieler und Spielerinnen aus 14 Nationen haben sich zu den 46. Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland gemeldet, die vom 2. bis 10. August in Hamburg Rothenbaum stattfinden. Favorit bei den Herren ist der Wahlkämpfer Jaroslav Drobný. Seine größten Konkurrenten dürften Eris Sturgess (Südafrika), Englands Nr. 1, Jonny Mottram, sowie der 16-jährige Australier Jan Ayre sein, der heute schon zur Weltklasse zu zählen ist. Bei den Damen gilt als Favoritin die Meisterin von 1950, die junge Amerikanerin Doris Hart.

Der Fußball am Wochenende

Die Stuttgarter Kickers empfangen am Samstag den FC Wien zu einem Freundschaftsspiel auf ihrer Platzanlage in Degerloch. Die Wiener Gäste, die keine Unbekannten in Süddeutschland sind, kommen mit ihrer zur Zeit stärksten Elf nach Stuttgart. Die Kickers, die ihre Elf erst nach den Leistungen des Donnerstag-Trainings nominieren wollen, ließen jedoch durchblicken, daß sie eine ganze Reihe von neuen Leuten ausprobieren wollen. Einen Tag später sind die Kickers Gast bei dem in die 2. Liga aufgestiegenen Verein Union Böckingen. Der VfB Heilbronn empfängt am Samstag den Pokalgruppengegner SSV Reutlingen, bei dem der frühere Aalener Verteidiger Müller mitspielen wird. Die VfB-Elf hat ihren Torwart, einen Verteidiger und drei Stürmer neu besetzt. Bereits am 1. August hat der FC Singen 04 den württembergischen Amateurligisten VfB Friedrichshafen zu Gast. Friedrichshafen, ohne seinen Standardstopper Kusnezow, der zu Kickers Stuttgart überwechselt, wird es am Hohentwiel sehr schwer haben. Am 3. August empfangt Singen 04 den Schweizer Verein FC St. Gallen. Der VfB Mühlburg eröffnet die Saison mit einem Freundschaftsspiel am Sonntag gegen den FV Daxlanden.

Weitere Freundschaftsspiele am Sonntag: Freiburger FC — Wacker Wien, VfL Kirchheim Gepp — SC Dudweiler, TSG Ulm 46 — FK Pirmasens. Die Ulmer „Spitzen“ haben bereits für den 1. August ein Freundschaftsspiel beim Lokalrivalen SSV Ulm abgeschlossen. Am 2. August steht außerdem Union Böckingen in einem weiteren Freundschaftsspiel Würzburg 04 gegenüber.

Um den Großen Preis auf dem Nürburgring

Mercedes SL K schneller als Formelrennwagen?

Der Große Preis von Deutschland zählt als sechster Lauf zur Weltmeisterschaft. Er wird nach Formel II ausgetragen und sieht alle Weltklassefahrer am Start, die sich Chancen ausrechnen, dem argentinischen Titelverteidiger Juan Manuel Fangio den Sieg streitig zu machen. Der Argentinier, bisher durch Sturz verletzt und nicht in der Lage, bereits Punkte zu sammeln, will wieder in seinen Maserati-Rennwagen klettern, um Alberto Ascari, dem hellsten Stern am Automobilporthimmel zu zeigen, daß er immer noch da ist. Im Weltmeisterschaftslauf selbst haben die paar deutschen Privatfahrer nichts zu bestellen. Trotzdem verspricht diese Jubiläumsveranstaltung auf dem Nürburgring eine besondere Sensation zu werden, denn zum ersten Mal nach dem Kriege startet Mercedes-Benz mit seinem 300 SL, von denen zwei mit Kompressoren ausgerüstet wurden. Die Sportwagenrennen die

ser Großveranstaltung des Automobilclubs von Deutschland werden mindestens ebenso von aktuellem Interesse sein, wie das Formelrennen.

Mercedes-Benz im Angriff

Seit Daimler-Benz angesichts der Nichtverlängerung der Rennformel I durch die FIA eigene Wege ging, um dem Rennsport von der Sportwagenseite her neuen, gewaltigen Impuls zu verleihen, verschiebt sich das Schwergewicht langsam aber sicher zu den Sportwagenrennen. Die Erfolge bei den Tausend Meilen und bei den 24 Stunden in Le Mans bestärken das Unterwürkerwerk, den einmal für richtig befundenen Weg weiter zu gehen. Wenn 1954 eine neue Formel I (2500 ccm ohne Kompressor) gültig wird, dann sollte wohl auch wieder der Mercedes-Stern in der vordersten Startreihe der Rennwagen stehen. Vorerst hat Mercedes die Möglichkeit der Ausschreibung wahrgenommen, den 300 SL bei zwei Fahrzeugen mit Kompressor auszurüsten. Dadurch rücken diese aufgeladenen Wagen in die Klasse der Sportwagen 3-4 Liter. Die Gegner schwerer Kalibers, die sie hier vorfinden, dürften dem 300 SLK kaum gewachsen

sein. Das zu klären, ist auch gar nicht interessant. Es geht vielmehr darum, ob diese Mercedes-Kompressor-Sportwagen schneller sein werden als die Rennwagen der Formel II. Karl Kling und Theo Helfrich werden am Steuer dieser neuen Version des 300 SLK sitzen.

Das Duell Ascari gegen Fangio bedeutet den Höhepunkt des Weltmeisterschaftslaufes. Alberto Ascari, in der Wertung klar in Führung liegend, muß sich darauf gefaßt machen, daß Juan Manuel Fangio und sein Landmann Gonzales auf Maserati alles versuchen werden, um die dominierende Stellung Ferraris anzugreifen. Ascari hat in den letzten beiden Jahren auf dem Nürburgring die Massen begeistert und gesiegt, ein dritter Sieg in ununterbrochener Reihenfolge auf der Welt schwerster Rennstrecke wäre einmalig. Selbst Rudolf Caracciola brachte dies nicht fertig.

Der Jubiläumspreis für Sportwagen gibt Mercedes-Benz die Möglichkeit, seine neuen 300 SL bzw. SLK auch dem deutschen Motorsportpublikum im Kampf vorzuführen. In der Klasse bis 3 Liter haben Lang und Ried die Ferraris, Gordina und Aston Martins zum Gegner. Die Gordina bewiesen ihre Schnelligkeit beim Großen Preis in Reims und bei den 24 Stunden von Le Mans. In der Klasse 3-4 Liter haben es Kling und Helfrich auf dem 300 SLK vor allem mit Jean Blanc (Frankreich), 4,5 L Talbot, Stirling Moss (Jaguar) und den 4,1 Ferrari-Wagen der Scuderia Marzotto zu tun.

Erstmals startet ein Borgward

In den Sportwagenklassen, die zur Deutschen Meisterschaft gewertet werden, sind es vor allem die Porsche-Fahrer, die den Ton angeben wollen. Interessant wird aber hier der erstmalige Start eines 1,8-Liter-Borgward-Sportwagens unter Heinz Hugo Hartmann, dessen Eingreifen schon vor Jahresfrist angekündigt wurde.

Eine besondere sportliche Delikatesse des Tages auf dem Nürburgring ist der Sonderlauf für Serien-Porsche. 20 Fahrer aus sechs Nationen, die bekanntesten Langstreckenfahrer und Rally-Sieger wollen auf dem serienmäßigen 1500-ccm-Porsche den schnellsten Mann ermitteln. Die Brescia-Sieger Graf Berchheim und Fürst Metternich, der Le-Mans-Sieger Vuillemin (Frankreich) und viele andere sind dabei zu sehen.

Italien Europazonen-Sieger

Europazonenlegier im Davispokal wurde in Mailand erwartungsgemäß Italien mit einem 3:1-Sieg über Belgien.

Tennisländerkampf Deutschland — Italien nicht in Baden-Baden

Der ursprünglich für Baden-Baden vorgesehene Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Italien kann nicht stattfinden, da die Bäder- und Kurverwaltung dem Tennis-Club „Rotweiß“ Baden-Baden, dem die Organisation zugeordnet war, die finanzielle Unterstützung versagt hat. Wiesbaden hat inzwischen die Veranstaltung des Länderkampfes übernommen.

Jubiläumsturnier beim FFC

Der Freiburger FC feiert in der Woche vom 1. bis zum 10. August das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Dazu hat der Club einige bekannte auswärtige Fußballmannschaften verpflichtet. Am 2. August trägt die neuformierte Elf des FFC ein Spiel gegen den FC Wien (österreichische Staatsliga) aus. Am 8. August ist der mehrfache östliche Meister, BSKlubben Kopenhagen, und am 10. August ist die süddeutsche Oberliga-Elf des SV Waldhof in Freiburg zu Gast.

Jugend-Schwimm-Länderkampf Deutschland-Österreich

Deutschland und Österreich stehen sich am kommenden Wochenende im neubauten Hardberg-Bad in Baden-Baden in einem Jugendländerkampf gegenüber.

Schwimm- und Handball-Wettkämpfe

des Turn- und Sportvereins zum Wochenabschluss

Das kommende Wochenende steht in der Albtalstadt wieder im Zeichen des Turn- und Sportvereins, der sich damit erneut bemüht, die verschiedenen Sportarten in der Öffentlichkeit populär zu machen. An diesem Wochenende wird es der Volkssport des Schwimmens und das leider durch den Fußball stark in den Hintergrund gedrängte Handballspiel sein, die den Ettlinger Sportfreunden Stunden der Spannung und Unterhaltung vermitteln.

Im Ettlinger Schwimmbad

werden am Samstagabend die Schwimmer von fünf Städten ihre Kräfte messen. Mannschaften aus Durlach, Rastatt, Gaggenau, Karlsruhe (KTV) und Etlingen treten pünktlich um 20.30 Uhr abends im beleuchteten Schwimmbad zur ersten Abendveranstaltung im neuen Bad am Brudergarten an. Neben den spannenden Staffeltwettkämpfen der gleichwertigen Mannschaften werden einige Wasserballspiele ausgetragen. Als Einlagen werden die Springer der Mannschaften ihre Künste vom Dreimetersprungbrett zeigen. Es dürfte sich lohnen, diese einzigartige Veranstaltung zu besuchen.

16 Mannschaften auf dem Wiesen

Nachdem der Samstagabend mit dem Schwimmwettkampf den Auftakt geboten hat, tritt am Sonntag der Wiesen in den Mittelpunkt der Ereignisse. 16 Handballmannschaften treten dort zu dem bereits traditionell gewordenen Handballturnier des Turn- und Sportvereins an. Teilnehmende Mannschaften sind: TuS Belertheim, TSV Kallertingen, TSV Bulach, TV Linsenkheim, Tschf Durlach, Polizei Karlsruhe, Tgm Neureut, KTV 46, TSV Ruppurr.

SV Langensteinbach, TSV Grünwinkel, und TuS Etlingen als Gastgeber. Dazu noch als besonders hochwertigen Verein der TSV Rintheim, der zu den besten badischen Handballmannschaften zählt. Damit bietet der TuS Etlingen seinen Freunden ein Wettkampfprogramm auf dem Wiesen, das spannende Stunden für diejenigen vermittelt wird, die sich diesen Sportsonntag auf dem Wiesen vormerken.

Neben dem im Vorjahr von der Firma Zehernitz gestifteten Wanderpreis, um den der Kampf der Mannschaften geht, winken noch zahlreiche andere kostbare Preise für die nächstbesten Mannschaften. Im Vorjahr war bekanntlich der TSV Rintheim Turniersieger und dieses Team wird alles daran setzen, sich die Trophäe zu erhalten.

Sommernachtsfest auf dem Wiesen

Im Anschluß an das Handballturnier, das schon früh um 8 Uhr beginnt und mit einer einstündigen Mittagspause bis zur Entscheidung durchgeht, bietet der TuS seinen Freunden ein Sommernachtsfest auf dem Wiesen. Es ist sicher zu begrüßen, daß dort, wo die Menschen den ganzen Tag über ausharren, auch der gemütliche Teil des Tages abgewickelt wird. Die meisten Sportfreunde werden dankbar sein, daß ihnen der Weg zur Waihalde, wo ursprünglich das Sommerfest stattfinden sollte, erspart bleibt, und es ist dem Verein zu wünschen, daß da erste Sommernachtsfest auf dem Wiesen im bunter Glanz der Lampen und Lampionen ein voller Erfolg wird. Soweit der Erfolg nach der Güte der Getränke und des Essens bewertet werden sollte, dürfte er schon jetzt gesichert sein, soweit der Chronist die diesbezüglichen Vorbereitungen verfolgen konnte.

TODES-ANZEIGE

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute Nacht, vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Anna Wolf
geb. Karher

im Alter von 62 1/2 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Oberweiler, den 1. August 1952

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. August, 13 Uhr in Oberweiler bei Etlingen statt.

Kirchen-Anzeigen

Herr-Jesu-Kirche
Portiunkulasamstag

Samstag Nachmittag Beichtgelegenheit von 4-7 und abends 8 Uhr. Schwerhörige 1/4 4 Uhr in der Sakristei, 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 6 Uhr Frühmesse, 1/2 7 Uhr Beicht, 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Generalkommunion der Frauen und zugleich hl. Kommunion zur Gewinnung des Portiunkulaablasses, 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion, 1/2 10 Uhr Singmesse mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, abends 1/2 8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft für den Monat August mit sakramentalem Segen.

Siedlung 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Besondere Bemerkungen

- Der Portiunkulaablaß kann in unserer Kirche gewonnen werden am Samstag um 12 Uhr bis Sonntag Abend.
- Am Sonntag ist um 6 Uhr in der Herr-Jesu-Kirche eine Frühmesse. Im Spital ist keine hl. Messe.
- Bezüglich der Werktagsgottesdienste bitten wir, am Sonntag auf die Verkündigung zu achten, wenn diese bekanntgegeben werden.
- Jeden Abend um 8 Uhr Rosenkranz in den Anliegen der Pfarrei unseres Erzbischofs und des hl. Vaters.

Für das Gastwirtsgewerbe
empfehlen wir

Bonnblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 0.80 DM
Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM
Gaststätten-Abrechnungsblocks . . . 1.25 DM
Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM

Buchdruckerei A. Graf, Etlingen, Schöllbronner Str. 5

BEKANNTMACHUNGEN

Oeffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

- Lohnsteuer für Juli 1952 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer - getrennt nach Religionsbekenntnissen - und Abgabe „Notopfer Berlin“ mit Anmeldung fällig 10. 8. 1952
- Umsatzsteuer für Juli 1952 (Monatszahler) mit Voranmeldung. fällig in der Zeit vom 1.-10. 8. 1952
- Vermögensteuer III. Viertel 1952 fällig 10. 8. 1952
- Allg. Soforthilfeabgabe II. Rate 1952 fällig 20. 8. 1952
- Versicherung- und Feuerschutzsteuer fällig 10. 8. 1952
- Beförderungsteuer (Nachweisungen zweifach) im Personenverkehr fällig 10. 8. 1952 im Werkfernverkehr fällig 20. 8. 1952
- Kraftfahrzeugsteuer: Es wird darauf hingewiesen, daß die Steuerkarten vor Ablauf der Gültigkeitsdauer zu erneuern sind.
- Abschluß- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide

Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8-12 Uhr, samstags von 8-11 Uhr. Finanzamt Etlingen

ZUMIETEN GESUCHT

Ich suche einen Raum, auch reparaturbedürftig, zur Herstellung von Matratzen, wo Vermieterin oder Vermieter mithelfen kann. Art und Größenangaben erbeten unter 2794 an die EZ

ZU VERKAUFEN

Neuwert. Obstmühle
preiswert zu verkaufen.
Etlingenweiler, Haus Nr. 112

3 Schneidbisten für Damen und Herrn zu verkaufen.
Zu erf. unter 2795 in der EZ

Schützen Sie Ihre Kleider
gegen Mottenfraß

mit Naphthalin
Mottenkugeln
Globol, Pulver und Tabletten
Iod. Mottenkrieger
Rauchtabletten und -Pulver
Flit mit DDT
Bum Para
Mottensacke

Sicher zu haben
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Im Sommer-Schluß-Verkauf

Diesmal moderne **Damenschuhe** in nur guten Qualitäten ganz besonders **billig**.

Rest- u. Einzelpaare weit unter Gestehtungspreis

Herrenschuhe ab 19.50
Kinderschuhe Größe: 27-30 6.90 8.50 11.50
Turnschuhe „ 27-35 1.35 2.40
„ 36-42 1.80 2.50

Hausschuhe mit Kappe und Fleck Nr. 36-42 1.95

beim Einkauf beachten Sie bitte unser Fenster

Schuhhaus Staub

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

Klaviere

Flügel und Harmoniums
neu und gebraucht

in allen Preislagen bei

MUSIKHAUS ERICH MÜLLER
ETTLINGEN, BADENER-TOR-STR. 2, TELEFON 17300

Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten

Versteigerung!

Eisenbahn - Landwirtschaftsverein, Unterbezirk Etlingen
Am Samstag, den 2. August, 15 Uhr, findet im Gewinn Steinbock die Versteigerung von

1 ha Hafer und Gerste
auf dem Halm, statt.

A. Albert